

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1941

22.8.1941 (No. 196)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof, Badstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Badstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Tele-grammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Westrucksackgabe: Gurt und Ortman. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Heil, Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für un-berlangt überlandte Beiträge über-nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „Wochenschau“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis durch Post 1,70 RM. Einschließlich 18,3 Pfg. Postgebühren und 30 Pfg. Zählergebühr. Postgebühren 2,06 RM. Einschließlich 21 Pfennig Postgebühren und 36 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg., Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen- abstellungen Nachschlag nach Staffeln.

Im Osten bis jetzt 1250000 Gefangene

14000 Tanks, 15000 Geschütze und 11250 Flugzeuge erbeutet oder vernichtet - 30 Briten am Kanal abgeschossen

Führerhauptquartier, 22. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach zweimonatiger Dauer des Ostfeldzuges steht die deutsche Wehrmacht mit ihren Verbündeten in ungebrochener Kraft tief in Feindesland. Auf der gesamten Front sind die Operationen in vollem Schuf. In der Südkaukasus werden die letzten Stützpunkte des Gegners am Dnjepr planmäßig und unter schwersten Verlusten des Gegners beseitigt. Nordwestlich Kiew weicht der Feind hinter den Dnjepr. Im Raum ostwärts Gomel wird die Verfolgung des geschlagenen Gegners fortgesetzt. An der Front vor Koenigsberg und in Estland kämpfen sich unsere Truppen stetig vorwärts. Auch die Angriffe an der finnischen Front beiderseits des Ladogasees gewinnen täglich an Boden. In einer Folge schwerer Vernichtungsschläge hat die Sowjetwehrmacht unvorstellbare, blutige Verluste erlitten. Seit Beginn des Feldzuges sind ununterbrochen über 1250000 Gefangene erbeutet, rund 14000 Panzerkampfwagen und 15000 Geschütze erbeutet oder vernichtet worden. Die Sowjetluftwaffe verlor insgesamt 11250 Flugzeuge, davon wurden 5633 am Boden zerstört, die übrigen in Luftkämpfen und durch Flakartillerie abgeschossen. Außerdem wurde schon jetzt der feindlichen Kriegsführung durch die Wegnahme wichtiger Rohstoffe- und Industrieregiete schwerer Schaden zugefügt. An der britischen Ostküste beschädigte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht zwei feindliche Frachter durch Bombentreffer.

An der Kanalküste brachen Angriffsversuche der britischen Luftwaffe auch am gestrigen Tage zusammen. Jäger und Flakartillerie schossen 26, Marineartillerie 3 feindliche Flugzeuge ab. Ein Sperrbrecher der Kriegsmarine schoß vor der Atlantikküste ein britisches Kampfflugzeug ab. In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer auf zwei leichten britischen Kreuzern bei Sidi Barrani. Truppen- und Materialausladungen in Tobruk wurden mit Bomben aller Kaliber belegt. Drei britische Kampfflugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen. Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein. Flugzeugträger „Illustrious“ in USA zur Reparatur New York, 22. Aug. Britisch Press Service gibt bekannt, daß der Flugzeugträger „Illustrious“ zur Zeit in Reparatur in einer USA-Werft liege. Einer Verlautbarung der Admiralität zufolge sei das Schiff am 10. Januar durch Flugzeuge der Achsenmächte stark beschädigt worden und habe zunächst in der Nähe von Eilatien, später bei Malta Zuflucht gesucht. Das Ruder des Schiffes war gebrochen und der Flugzeugträger sei mit schwerer Schelligkeit dem Bombenbombe ausgeliefert gewesen, der verlorene Brände ausgelöst und 80 Mann getötet habe. Das Schiff konnte nur noch durch Maschinen gesteuert werden und habe kaum einen Hafen erreichen können.

Roosevelt, Gebieter der beiden Halbkugeln

Von Graf E. Reventlow

Das theatralische Zusammentreffen Roosevelts mit Churchill irgendwo auf dem Atlantischen Ozean und die von beiden herausgegebene Proklamation zur abermaligen Befestigung der Welt, wobei der Stil des Präsidenten Wilson nur schlecht kopiert wurde, haben die Rolle, die Roosevelt in diesem und nach diesem Kriege spielen möchte, schonungslos enthüllt. Es ist erst wenige Monate her, daß der Präsident der Vereinigten Staaten sich der Welt als den Beschützer und verpflichteten Schutzherrn der westlichen Halbkugel vorstellte. Anlaß zu dieser „grundfälligen“ Erklärung waren die einander folgenden Befehle des Präsidenten Roosevelt und der Dänemark gehörigen Insel Island durch Truppen der Vereinigten Staaten. Als er dann in einer Presskonferenz gefragt wurde, ob denn Island wirklich auf der westlichen Halbkugel gelegen sei, erklärte er lächelnd: Das hänge ganz von dem Geographen ab, den man befrage, denn darüber herrschten bei den Geographen Meinungsverschiedenheiten. Im übrigen komme es hier in der Praxis weniger auf die Geographie an als auf die strategischen Verhältnisse und Interessen. „Strategische Interessen“ ist eine schöne Wortverbindung, aber abgesehen davon hat der Präsident begriffen, daß sich mit dem Wort: „Interessen“ sehr viel machen läßt. Es ist geduldig wie das Papier, auf das die Monroe-Doktrin gedruckt wurde, geduldig wie das, welches die großbritannischen Garantieverpflichtungen verzeichnet. Immerhin muß man den Briten lassen, daß sie niemals, wenn sie von ihren Interessen sprechen, das Wort „legitime“ hinzuzufügen vergessen. Der Präsident der Vereinigten Staaten aber gibt sich mit solchen Kleinigkeiten nicht erk ab. Der Begriff „amerikanische Interessen“ ist damit freilich keineswegs geklärt. Das wäre umso nötiger gewesen, als dieser Krieg in steigendem Tempo und Umfang darzut, wie vielfältig die Interessen Mr. Roosevelts und seiner Regierungskollegen sind. Bismarck muß man sich mit indirekten Schlägen begnügen, so wenn er im Falle Island von „strategischen Interessen“ sprach: Er sagte nicht etwa, daß diese seine beachtlichste Strategie eine solche der Verteidigung sei, sondern ließ offen, ob er dabei an Verteidigung oder Angriff dachte, ob beides — je nach dem! — gelten sollte. Und mit „den Interessen“ steht es ebenso. Heute haben beispielsweise Roosevelt und seine Leute das dringende Interesse, die Azoren-Gruppe, den alten Kolonialbesitz Portugals, in ihre Hand zu bringen. Darüber läßt auch Roosevelt selbst keinerlei Zweifel. Um so unabweisbarer ist es, daß dieses Interesse ein vorwiegend strategisches ist, soll ihm bzw. den Flugzeugen der Vereinigten Staaten

Die drei Frontabschnitte in Bewegung

Die Niesenfront zu Beginn des 3. Kriegsmontats - Marschall Woroschilow schiebt Petersburg in unmittelbarer Gefahr

AK. Berlin, 22. August. Am heutigen Tage, da der Ostfeldzug die Schwelle des dritten Monats überschreitet, ist seine Niesenfront genau so in Bewegung wie in den Tagen seines Beginns. Dadurch wird uns erneut eingeträgt, daß trotz der großen räumlichen Entfernungen die gesamte Front im Osten eine operative Einheit bildet. Wenn es auch vorübergehend einmal so scheint, als handle es sich im Süden, im Norden und in der Mitte um getrennte Kampfhandlungen, so macht sich der Einfluß des einen Frontteils auf den anderen zur gegebenen Zeit doch immer wieder bemerkbar. Dafür sorgt die Anlage und Durchführung der Operationen durch die deutsche Führung. Der Gegner kann es nicht wagen, einen Frontteil zu Gunsten eines anderen von Kräften zu entblößen. Die letzten Tage brachten fast gleichzeitig im Süden den großen Sieg der Armeegruppe Rundstedt, in der Mitte die schwere Niederlage der sowjetischen Wehrmacht bei Gomel und im Norden den Durchbruch durch die schwerbesetzte und überaus hartnäckig verteidigte Stellung zwischen Ilmen- und Peipus-See. Von dem Ausmaß der Operationen des Generalfeldmarschalls Rundstedt gibt folgende Uebersetzung einen Begriff. Von 11 man, wo die 6. und 12. Sowjet-Armee vernichtet wurden, bis Nikolajew an der Mündung des südlichen Bug beträgt die Luftlinie 200 Kilometer. Von der bisherigen rumänischen-sowjetischen Grenze am Pruth bis zur südlichen Ausbuchtung des Dnjepr beträgt die Entfernung rund 600 Kilometer (fast die Entfernung Berlin-Nachen); die Mündung des Dnjepr liegt 500 Kilometer südlich von Schitomir. Dieses gewaltige Gebiet ist in den letzten Wochen in harten Kämpfen und in erschöpfender Verfolgung des bolschewistischen Feindes in deutsche Hand gefallen. Der Sieg bei Gomel ist nach der Doppelschlacht von Diastol-Winif und der Schlacht von Smolensk die glorreiche Beendigung der dritten Vernichtungsschlacht im Mittelabschnitt der Ostfront im Bereich der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Bod. Die Sowjets haben, um die Stellung bei Gomel zu halten, gewaltige Anstrengungen gemacht. Sie führten immer wieder neue Verstärkungen heran, weil sie gerade dieses Gebiet für besonders wichtig halten. Der Moskauer Reuter-Vertreter äußert die Meinung, man müsse jetzt abwarten, ob der Vorstoß bei Gomel in der Absicht geführt worden sei, die deutschen Truppen im Abschnitt von Smolensk zu unterstehen oder ob er einen südlichen Vorstoß am linken Ufer des Dnjepr gegen Kiew und zu dessen Abschirmung einleitete. Im Norden hat der Durchbruch durch die bolschewistische Verteidigungsstellung zwischen Ilmen- und Peipus-See unsere Truppen in den Besitz wertvoller Punkte gebracht. Auch auf diesem Teil der Front wird die bolschewistische Stellung an einer besonders gefährdeten Stelle aufs schwerste erschüttert. Eine Londoner Nachrichtenstelle rechnete bereits aus, wie weit die Deutschen wohl noch von der Bahnlinie Leningrad-Moskau entfernt seien. New Yorker Blätter machen die Berichte von dem nördlichen Frontsektor noch größer als die aus dem südlichen Abschnitt und schildern die große Gefahr, die sich dort soeben plötzlich für den bolschewistischen Partner herausbildete. Auch der Sowjetmarschall Woroschilow spricht in einem bezeichnenden Aufruf, den er an die Zivilbevölkerung von Leningrad erlassen hat, von der „großen Gefahr“, die der Stadt drohe. „Über der Stadt zieht sich die unmittelbare Gefahr des Ueberfalls durch den Feind zusammen“, heißt es in diesem Aufruf. „Schaffen wir neue Abteilungen

der Volkswehr, die Leningrad mit der Waffe in der Hand verteidigen werden und die sofort beginnen müssen, zu lernen, wie man mit dem Karabiner, mit Maschinengewehr und der Handgranate umgeht. Frauen von Leningrad, stärkt den Geist Eurer Männer... Stehen wir wie ein Mann auf und seien wir wachsam und unbarmherzig gegen Feiglinge und Saboteure. Schaffen wir eine feste revolutionäre Ordnung. Das städtische Komitee der Werktätigen und das städtische Parteikomitee hoffen, daß die Werktätigen alle ihre Kräfte für die Verteidigung anwenden und ihr Leben nicht schonen werden.“ Es ist nicht das erste Mal in diesem Kriege, daß die Zivilbevölkerung großer Städte dazu aufgefordert wird, Widerstand zu leisten. Die Trümmer-Warshaus zeigen die Folgen dieses Wahnsinns. Die Sowjets offenbaren, daß sie aus diesem Beispiel nicht lernen wollen.

So soll Roosevelts Kriegsplan aussehen

Die Widerstandskraft der Sowjets, der Angelpunkt der englisch-amerikanischen Pläne

Tg. Stockholm, 22. Aug. Die Kommentare der militärischen Mitarbeiter der englischen Presse sind in einem solchen Optimismus verfallen, daß das englische Informationsministerium eine Ermahnung zur „besseren Disziplin“ ausgeben mußte, offenbar hart bedrängt von der Sowjetbotschaft in London, die mit Entsetzen den ganzen Janber des bisherigen Optimismus zerfallen ließ. Ausgerechnet diesen Augenblick, da in allen Jagen des militärischen Getriebes des sowjetischen Wollochs hebt, hat sich die britisch-nordamerikanische Propaganda auserselbst, um ihre neuen „Kriegspläne“ abzugeben. Da nun Roosevelt seit der Atlantikkonferenz offiziell unter die Strategen gegangen ist, jedenfalls nach der Behauptung der englischen Kommentatoren, kommt auch dieser neue „Kriegsplan“ folgerichtig aus Washington und erhält so dementsprechend den besonderen Stempel der europafremden Boulevardjournalisten. Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ läßt diesen famolen Plan in folgende 6 Punkte zusammenfassen: Aufmunterung der Sowjetunion, mit allen „praktischen Mitteln“ gegenüber Deutschland durchzuhalten und Verfolgung der Sowjetunion mit allem notwendigen Material. China soll entsprechend unterstützt werden, um Japan im Fernen Osten isoliert zu halten unter der ständigen Drohung eines Konfliktes mit den Vereinigten Staaten, England und der Sowjetunion. Verstärkungen der britischen Mittelmeerpositionen aus den nordamerikanischen Arsenalen insbesondere durch Flugzeuge und ständige Steigerung der britischen Angriffe. Wie schwedische Meldungen aus London berichten, hört man dort hierzu folgenden Kommentar: „Es gibt allzu viele Ob und Wenn in diesem Plan, zum Beispiel kann die Sowjetunion untergehen und Japan es vorziehen, rechtzeitig aus der Falle auszubringen. Wie man sieht, ist diese gesamte famose Kriegsplanausgabe an einem Haken aufgehängt, nämlich der Erhaltung der sowjetischen Kriegsmaschine. Der Plan steht und fällt also mit diesem Haken Sowjetunion.“ In London hat man offiziell Befanntgegeben, daß die schriftliche Antwort der iranischen Regierung auf die britisch-sowjetische Note in diesen Tagen erwartet werde, daß aber die mögliche Formulierung, die den Gefandten Englands

und der Sowjetunion in Teheran über den mutmaßlichen Inhalt dieser Antwortnote gemacht wurde, keinen günstigen Eindruck erweckt habe. Alle Nachrichten aus Ankara besagen, daß die zuständigen Stellen in Iran sich vollaus der unmittelbaren Gefahr bewußt sind. Der englische Botschafter Sir Anatholl Hughes und der Sowjetbotschafter Vinogradow haben am Samstag dem türkischen Außenminister Saracoglu Kopien der Note überreicht, die in Teheran abgegeben worden sind, zusammen mit den Versicherungen, daß wie immer die Dinge sich entwickeln sollten, die Interessen der Türkei gewahrt würden.

Frankreichs Parlamentarier auf Berge „verbann“

Bg. Genf, 22. Aug. In Vichy fand am Donnerstagabend ein Ministerrat statt, der sich, wie in einer kurzen Verlautbarung mitgeteilt wird, lediglich „mit laufenden Dingen“ beschäftigte. Sind auch noch keine besonderen politischen Ueberschreibungen zu verzeichnen, so gab es doch in einer gewissen Gruppe größte Enttäuschung und Bekürzung, nämlich unter den ehemaligen Parlamentariern und Senatoren. Die Oppositionstätigkeit dieser Politiker, die vor kurzem von Marschall Petain gebrandmarkt wurde, hat die Regierung dazu gezwungen, sie in „Verbannung zu schicken“. Die Büros der Kammer und des Senats wurden geschlossen und es wurde mitgeteilt, daß Senatoren und Deputierte sich auf den Mont Dore, d. h. in tausend Meter Höhe zurückziehen hätten. Diese Nachricht schlug tatsächlich wie eine Bombe ein. Sofort machten sich die ganzen entsetzten Parlamentarier auf den Weg in das Regierungsviertel du Parc, das gleichzeitig von Telephonanrufen überschwemmt wurde, um die Härte dieses Entschlusses zu mildern. Später meldete man, daß der Beschluß dahingehend abgeändert wurde, daß sich die Senatsmitglieder nicht in tausend Meter Höhe, sondern in 300 Meter zurückziehen hätten, nach Chatelet Gijon in Puy de Dome. Für die ehemaligen Kammerabgeordneten wurde aber der erste Entschluß aufrecht erhalten.

welche den Krieg über den Atlantischen Ozean nach Europa zu tragen haben, als Zwischenstation, als Stützpunkt, als Angriffsbasis dienen. Niemand wird bestreiten können, daß dieses Interesse nicht allein ein allgemein strategisches ist, sondern ein offensives und auf Krieg gerichtetes. Dabei ist die Politik des Präsidenten natürlich ausschließlich auf das Wohl und die Befreiung der Menschheit gerichtet, wie sie nur die Demokratie schaffen kann. Ebenso selbstverständlich ist, daß der Präsident um der Demokratie willen sich zum Diktator gemacht hat, die Verfassung der Vereinigten Staaten und damit deren demokratisches Regime mit Füßen tritt. Was tut man nicht alles für die demokratische Freiheit!

Wie gut kann man hiernach auch verstehen, daß in Washington eine aufrichtige moralische Empörung darüber herrscht, daß Portugal seine Azoren nicht, mit Dank für die Ehre, den Vereinigten Staaten zur Verfügung stellt. Diese „Interessen“ Roosevelts wollen Angriff auf die Azoren, bzw. Portugal zur Verteidigung und Befreiung der Menschheit durch den Präsidenten der USA, den bevollmächtigten Repräsentanten des Weltjudentums. Ganz gleichlaufend zwingen dieselben Interessen den pflichtbewußten Präsidenten, seine Augen auf die Kapverdischen Inseln, auf das französische Dakar zu richten und sich Libertas zu bemächtigen. Freilich versagt in diesen Gegenden der schöne Vorwand, die westliche Halbkugel und damit das westliche Interessengebiet der Vereinigten Staaten vor der deutsch-italienischen Eroberung zu bewahren zu müssen. Für solche Fälle wird angegeben, daß dieser Teil der transatlantischen Politik der USA notwendig sei zur Erfüllung der moralischen Pflicht, Großbritannien schnell und ausgiebig Hilfe für den Ozean zukommen zu lassen.

Zugleich ist es dem Präsidenten mit Hilfe der großen Banken der Vereinigten Staaten und mit allerhand billigen Versprechungen gelungen, die Staaten Mittel- und Südamerikas zum größten Teil dahin zu bringen, daß sie sich ihrer wirtschaftlichen, finanziellen, politischen und militärischen Unabhängigkeit begeben. Von jetzt ab werden auch Truppen, Flugzeuge und Schiffe der USA sich schrankenlos der mittel- und südamerikanischen Stützpunkte, Häfen, Flugplätze usw. im Frieden und im Krieg bedienen können, und Washington wird auch die innere Politik und die Wirtschaftspolitik aller jener Staaten zu bestimmen haben. Wohl kaum ist je die Macht des Geldes, hier in Gestalt des Dollars, in so großem Umfang öffentlich in Erscheinung getreten wie in diesem Falle. Im ganzen gesehen soll diese Aktion dazu dienen, alle Staaten des amerikanischen Erdteils unter der einseitigen Führung Washingtons gegen das unbotmäßig gewordene Europa zu stellen, und zwar auch ausgesprochen offen. Dafür nur das wirtschaftliche Beispiel: Die Mittel- und Südamerikanischen Staaten sollen hinfort nicht mehr direkt ihre Produkte nach Europa verkaufen dürfen, sondern nur über die Vereinigten Staaten.

Aber der Geist der Demokratie und das uns noch vom Weltkrieg her wohl bekannte „Weltgemissen“ (wohnhast in der Wallstreet in New York) haben dem Präsidenten der Vereinigten Staaten einen noch viel weitergehenden Auftrag gegeben. Mazedonien war für Alexander den Großen zu klein, und jene höheren Mächte haben erkannt, daß für ihren Roosevelt die westliche Halbkugel nicht genügt. Deswegen haben sie ihm nunmehr auch die östliche Erdhälfte in Auftrag gegeben, nachdem sie festgestellt haben, wie sorgfältig er sich auch auf diese Aufgabe vorzubereiten begonnen hat.

Um den Krieg von der Westküste der USA über die riesige Fläche des Stillen Ozeans hinüberzutragen, dienen von der Hawaii-Gruppe an gerechnet ungefähr ein halbes Dutzend von Inseln und Insel-Gruppen als Stappenlinie, endend bei Manila. Von dort ist geplant und wird vorbereitet eine Verbindung weiter nach Süden, und zwar nach Singapur. Es ist natürlich nicht anzunehmen, daß England diese reichlich aufdringliche Hilfe ausgerechnet in Singapur besonders angenehm sein wird, aber sträuben dürfte man sich in London kaum. Die nördliche Stützpunktlinie über den Stillen Ozean endet bis jetzt bei den Aleuten-Inseln. Die Vereinigten Staaten halten nunmehr für dringend notwendig im Interesse Ostasiens, daß sie einen Stützpunkt auf Kamtschatka errichten und sich von dem neu gewonnenen Freund und Bruder Stalin, — dessen Ansichten über Freiheit, Demokratie und Zivilisation der Menschheit gewiß die gleichen sind wie die Roosevelts, — sich die freie Benutzung des Hafens von Wladiwostok zu untrennen Händen geben zu lassen. Selbstverständlich dient dies alles der Befreiung Ostasiens von einer japanischen Vorherrschaft. Ebenso egoistisch ist das andere, rein freundschaftliche Interesse: auf diese Weise auch den Sowjets nicht nur mit Kirchengelbes und wollenen Strümpfen ihre schöne, den Werken der Kultur dienende „Freiheit“ zurückzuerobern, welche die rachsüchtigen europäischen Völker unter Führung des nationalsozialistischen Deutschland ihnen jetzt zu nehmen trachten.

Freilich, wie die Sache da auslaufen wird, das ist eine ebenso große wie bange Frage geworden, am Hofe Roosevelts ebenso wie in London und auch für Tschiangkai-schek. Unter Roosevelts Führung hat sich eine Koalition gebildet aus den USA, Großbritannien, dem China Tschiangkai-scheks und Holländisch-Indien, die Japan erdrücken und den Franzosen Indochina nehmen soll. Vorerst verlugen Washington und London immer noch mit Druck und Drohung, weil, besonders für Roosevelt, der Gedanke eines „Schiefkrieges“ auch im Fernen Osten heute vielleicht nicht ganz angenehm ist.

Von einem Imperialismus Roosevelts zu sprechen, genügt daher wohl nicht, das dürfte schon aus dieser Skizze einermachen hervorgehen; ebenso wenig, wie es bei seinem Vorgänger Wilson während der kurzen Zeit seiner Blüte genügt hätte. Roosevelts edler Ehrgeiz ist bedeutend höher gerichtet, die östliche als sein unbefränktes Hoheitsgebiet, dessen Bewohner im besten Falle als Gegenstand der Ausbeutung betrachtet werden sollen. Er selbst sieht sich bereits als Weltregier, mit jedem Bein auf einer der höchsten Insignien des Freimaurerordens und Exponent des Weltjudentums. Wir fürchten, daß es ihm so gehen könnte wie dem Fischer und seiner Frau mit dem Butt.

Zivilist wird General in USA

New York, 22. Aug. Der Washingtoner Korrespondent der „New York Herald Tribune“ meldet, die Sorge um die Moral der USA-Armee habe das Kriegsministerium und Roosevelt veranlaßt, den bekannten New Yorker Volkswirtschaftler und Großindustriellen Frederick Osborn zum Leiter der Moral-Abteilung in der USA-Armee mit dem Rang eines Brigadegenerals zu ernennen. Osborn übernimmt die Stellung des Brigadegenerals Uilo, der die Moral-Abteilung seit 1939 leitete. Der Washingtoner Korrespondent der „New York Times“ berichtet dazu, dieser ungewöhnliche Schritt, einen Zivilisten für dieses Amt zu ernennen, sei verursacht worden durch die andauernde Kritik über die schlechte Moral in den USA-Armee.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Badischer Hof, Hauptstraße 11, 6800 Karlsruhe. Verlagsleiter: Arthur Veit. Hauptredakteur: Dr. Carl Gelpke. Redaktion: In der Karlsruher.

„Hitler gewinnt die Atlantikschlacht“

USA befürchten neue Atlantikoffensive - Vorzeichen einer langsamen britischen Niederlage*

Ed. Riffson, 22. Aug. „Der Krieg im Atlantik wird heute von England genau so verloren, wie vor sechs Monaten. — Englands Gefahr wächst.“ Unter dieser Überschrift veröffentlicht die New Yorker Zeitschrift „The Nation“ einen vielbeachteten Aufsatz über die anwachsenden englischen Schiffsverluste im Atlantik, die trotz der ungeheuren großen Anstrengungen Deutschlands im Ozean einen alarmierend großen Umfang beibehalten hätten. Zum erstenmal rückt das nordamerikanische Blatt mit dieser Erklärung von den Behauptungen der englisch-nordamerikanischen Propaganda ab, die bereits seit Monaten dazu übergegangen war, die großen britischen Schiffsverluste entweder totzuschweigen oder mit der Behauptung zu bagatelisieren, daß die nordamerikanischen Schiffsverluste rechtzeitig genug die Verluste ersetzen könnten. Der Aufsatz der „The Nation“ ist für die englischen Propagandisten eine kalte Dusche. Darin wird rundheraus erklärt, daß trotz der gemeinsamen britisch-nordamerikanischen Bemühungen die Verlustquote der englischen Handelsmarine weiter gestiegen und „Hitler im Begriff ist, die Schlacht im Atlantik zu gewinnen“. Obwohl England seine Verlustzahlen nicht bekannt gibt, sei es sicher, daß die Verluste im Jahre 1941 mehr als sechs Millionen Tonnen ausmachten würden und mehr als militärischen noch die Marineabteilungen der USA, glauben, daß die deutsche Offensive gegen

die britische Schifffahrt bereits ihren Höhepunkt erreicht habe. Obwohl die Engländer eine scharfe Denur ausüben, so lägen doch Anzeichen dafür vor, daß sich Großbritannien bereits in einer äußersten Notlage befinde. Sehr bezeichnend werdende Lebensmittellieferungen in England, die bereits so weit fortgeschritten sei, daß die Herze sie als eine Gefahr bezeichnen und sie für die „schwindende industrielle Leistungskraft“ der britischen Bevölkerung verantwortlich machen. Das Blatt fährt dann wörtlich fort: „Vorzeichen einer langsamen britischen Niederlage werden erkennbar in der Verminderung der Einfuhr von Stahl, von Öl und von Flugzeugen, der schrittweisen Verminderung der Intensität der britischen Kriegsanstrengung und in der Unfähigkeit, die Offensive zu erweisen. Man kann auch heute schon bis zu einem gewissen Grade Symptome dieser Art feststellen. England hat einfach nicht genug Schiffsraum zur Verfügung, um beispielsweise eine große Armee im Nahen Osten mit der nötigen Ausrüstung zu versehen. Die Londoner „Times“ berichtet von Vorfällen, wo britische Schiffe Stahl zurücklassen mußten, um Lebensmittel an Bord zu nehmen. Wenn es nicht gelingt, die britischen Schiffsverluste auszugleichen, dann wird England in große Schwierigkeiten kommen“.

954 Flugzeuge und 2860 Flieger, die Opfer der „Konstop-Offensive“

Berlin, 22. Aug. Die deutsche Luftabwehr hat die sogenannte Konstop-Offensive zu einem britischen Smolensk der Luft werden lassen. Seit Beginn der Kampfhandlungen im Osten reihen sich die täglichen Verlustzahlen der Briten zu einer eindrucksvollen schwarzen Bilanz aneinander. Seit dem Beginn der Entlastungsversuche der Briten für ihre sowjetischen Bundesgenossen verlor die britische Luftwaffe bei Tag- und Nachtangriffen insgesamt 954 Flugzeuge. Dabei sind die ebenfalls verhältnismäßig starken Verluste der Briten in Nordafrika nicht erfasst.

Es sollen aber nicht nur die Zahlen sprechen. Eine stattliche Menge britischer Piloten in deutschen Gefangenenlagern sind lebende Zeugen dieser schweren Niederlagen. Die Einbuße an zahlreichem fliegendem Personal ist für die britische Luftwaffe vielleicht von noch entscheidenderer Bedeutung. Wenn man bei jedem Flugzeug nur eine durchschnittliche Besatzung von 3 Mann entnimmt, dann haben die Briten allein seit dem 22. Juni 1941 etwa 2862 Flieger nur bei ihren Einflügen im Westen verloren.

23 englische Flugzeuge im Raum Calais-Boulogne und an der holländischen Küste abgeschossen

Angriffsversuche der britischen Luftwaffe im Raum von Calais-Boulogne und an der holländischen Küste wurden am Donnerstag abends unter heftigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Deutsche Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen 23 britische Jagdflugzeuge des Typus Spitfire und eine Bristol-Blenheim ab. Flakartillerie brachte eine weitere Spitfire zum Absturz, so daß nach bisherigen Meldungen die Gesamtverluste des Gegners 23 Flugzeuge betragen. Zwei eigene Jagdflugzeuge werden vermisst.

Befürzung in der USA-Flugzeugindustrie

Riffson, 22. Aug. Die eine United-Press-Meldung besagt, herrscht in der nordamerikanischen Flugzeugindustrie nicht geringe Befürzung, daß nach den letzten Feststellungen 20 Prozent der bisher an England gelieferten Flugzeuge verlorengegangen sind. Ein Teil der Maschinen ist von den ersten Feindbomben nicht mehr zurückgekehrt, während eine beträchtliche Zahl auf dem Seewege nach England versenkt worden ist. Vor allem die großen Flugzeuge verfielen, so erklärt dazu „Herold Tribune“, zwar über große Reichweiten, könnten sich jedoch nicht schnell genug von den deutschen Jägern lösen und seien wegen ihrer Ausmaße ein verhältnismäßig leichtes Ziel.

51 Milliarden Dollars Staatsausgaben in USA

Washington, 22. Aug. Die Ausgaben einschließlich der festen Zulagen für das Rüstungsprogramm erreichten 51 Milliarden Dollars, die werden durch das zweite Lend-Lease-Gesetz voranschreitend bis 55 Milliarden Dollars gehen. Der Kongreß hat seit dem 1. Juli 1940 37,3 Milliarden Dollar zusätzlich 7 Milliarden Dollar für das Lend-Lease-Gesetz und 2,2 Milliarden Dollar für die zwei Ozean-Flotten angewiesen.

Nordamerikanisch-englische Zusammenkünfte

Stockholm, 22. Aug. Der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, hat Montreal verlassen und sich nach Ottawa begeben. Er wird dort mit dem britischen Oberkommissar in Kanada, Malcolm MacDonald, Besprechungen führen. Der Herzog von Kent, der sich augenblicklich auf einer Reise durch Kanada und die Vereinigten Staaten befindet, wird während des kommenden Wochenendes mit Präsident Roosevelt auf dessen Landsitz Hydepark zusammentreffen. Der Herzog von Windsor wird in der nächsten Zeit zu einem Besuch in USA erwartet.

Genosin Polit-Kommissar

H-PA. An der Rollbahn liegt ein kleines Dorf. Glende Hüften, von denen nur ein Häuschen etwas vorteilhafter absteht. Sogar Blumen für die Gräber unserer Kameraden konnten wir einem Vorgarten entnehmen. Hinter den Fensterrahmen brannten zwei wütende, böse Augen. Der Posten an der Straßenkreuzung beobachtete schließlic, daß jedesmal, wenn ein Fahrzeug ankam und sich tarnte, das Frauenszimmer erschien und alles genau in Augenschein nahm. Und mer einlge Male einen überaus feinen Feuerüberfall der feindlichen Artillerie mitmachte oder wer, in ein Loch gepreßt, wartete, ob die Bomben der feindlich über ihm stehenden Brummer treffen oder nicht treffen, wer schließlich dann zerfetzte Kameraden liegen sah, der sieht sich um in der Umgebung und hat einen feinen Instinkt für alles Feindliche, das da verborgen lauert.

Das Weib lärmte und schrie wie eine Furie, als es verhaftet wurde, konnte sich aber dann nicht mehr unschuldig gebärden, als in einer Schublade Photos gefunden wurden: Photos, die sie in schmuddel Kommissariat, mit Säbel und Pistole, zeigten. Und Propagandamaterial aus der Zeit vor diesem Kriege. Propaganda gegen uns, mit deutlichen Hinweisen auf den Offensivkrieg. Das „fiese Frauchen“ wurde in ein Gefangenenlager abgeschoben.

H-Kriegsbericht: Carl Widlmayr.

Verhandlungen für einen Pakt Moskau-Sichunging

Rom, 22. Aug. Die römische Presse erfährt aus gutunterrichteter New Yorker Quelle, daß General Tscheng-Tscheng von der Tschungking-Regierung nach Moskau abgereist ist, um dort Verhandlungen zum Abschluß eines gegenseitigen Hilfsleistungsvertrages zwischen den beiden Völkern zu führen. General Tscheng-Tscheng ist einer der energiegelassensten Ratgeber des Warhaisch Tschiangkai-schek und Vizeminister für militärische Angelegenheiten.

Volktrefzer in drei Truppentransportzügen

Eisenbahnstrecke Gomel-Snowitz mehrfach unterbrochen. Im mittleren Teil der Ostfront wurden am 20. August von der deutschen Luftwaffe am Raum von Wasna Truppenansammlungen, Kolonnen und Batteriestellungen der Sowjet besengeariffen. Die Eisenbahnstrecke Gomel-Snowitz wurde mehrfach unterbrochen, wobei drei Truppentransportzüge Volktrefzer erhielten. Außerdem wurden die Unterstände eines bolschewistischen Truppenlagers vernichtet. Die deutschen Flieger konnten in ihren Zielen überall schwere Explosionen und starke Brandentwicklung beobachten.

Kommandierender General eines Sowjetpanzerkorps gefangen genommen

Am Morgen des 19. August wurde am Westufer des Dnjepr eine Anzahl sowjetischer Offiziere gefangen genommen. Unter ihnen befand sich der schwerverwundete Kommandierende General des 16. sowjetischen Panzerkorps, Generalleutnant Solowow.

Weit vor der Vorausabteilung

In den Kämpfen um Narwa eroberte ein deutscher Panzerjäger-Leutnant mit einem kleinen Stoßtrupp zwei sowjetische 10-cm-Geschütze. Die Panzerjäger gehörten zu einer Vorausabteilung, die durch das Feuer der beiden Geschütze in ihrem Vorgehen behindert wurde. In kühnem Entschluß wählte der Leutnant einige seiner Soldaten aus und arbeitete sich mit ihnen trotz des sowjetischen Abwehrfeuers weit vor der Vorausabteilung an die Geschützstellungen heran. Mit einem Sprung brachen die Panzerjäger in die Stellungen der Sowjets ein und überwältigten mit Handgranaten und Maschinengewehren die bolschewistischen Kanoniere. Diese fuhren bei dem kleinen deutschen Stoßtrupp ermöglichte der Vorausabteilung ein schnelles weiteres Vorgehen.

80 Sowjetpanzer und 16 Geschütze vernichtet

In der Süd-Ukraine wurde der Angriff auf die wenigen noch von den Sowjets gehaltenen Brückenköpfe am Dnjepr erfolgreich fortgesetzt. Die Zahl der als vernichtet gemeldeten 80 sowjetischen Panzerkampfwagen hat sich inzwischen auf 80 erhöht. Darunter befinden sich schwere und schwerste Sowjet-Panzer. Eine deutsche schnelle Division zerstörte allein 23 sowjetische Panzer. In den weiteren Kämpfen gegen die fliehenden Bolschewisten am unteren Dnjepr vernichteten deutsche Abteilungen 16 Geschütze. Die Zahl der gefangenen Bolschewisten ist ständig im Anwachsen.

Dänemark verbietet kommunistische Partei

Kopenhagen, 22. Aug. In der ersten Sitzung des Folketing nach den Sommerferien wurde von Justizminister Thune Jacobson ein Gesetzentwurf eingebracht, der ein Verbot der kommunistischen Partei und jeder kommunistischen Betätigung und Agitation in Dänemark verlangt. Der Folketing hat das Gesetz mit 118 Stimmen einstimmig angenommen. Die dänischen Zeitungen pflüchten ausnahmslos den Maßnahmen der Regierung bei und bezeichnen das Gesetz mit Rücksicht auf die Sicherheit und Wohlfahrt des dänischen Staates als eine Notwendigkeit.

Zwei Kommunisten in Paris erschossen

Paris, 22. Aug. Der Jude Szymul Tuszelman und ein gewisser Henri Gautheret, beide in Paris wohnhaft, wurden wegen Tätigkeit zugunsten des Feindes zum Tode verurteilt. Beide wurden am Mittwoch erschossen. Der Bevölkerung wurde die Verurteilung und Erschießung der beiden Kommunisten durch Maueranschlag bekanntgegeben.

10 000 BRZ-Zanfer im Ost-Mittelmeer versenkt

Rom, 21. Aug. Nach dem italienischen Befehlsübertrag vom Donnerstag versenken im östlichen Mittelmeer zwei Torpedobootsflottille unter dem Befehl des Piloten Oberleutnant Cesare Graziani, Leutnant Aldo Forjaneiti, Beobachter Kapitänleutnant Pietro Riva einen vollbeladenen Zanker von 10 000 Tonnen.

SA-Obergruppenführer Heinz Knickmann gefallen

Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel als Bataillonskommandeur SA-Obergruppenführer Heinz Knickmann. SA-Obergruppenführer Knickmann war Führer der SA-Gruppe Niederrhein und gehörte zu den ältesten Mitkämpfern des Führers. Als Frontkämpfer des Weltkrieges legte er seine Kraft unermüdet für Führer und Volk ein. Gleich bei Kriegsausbruch meldete sich Obergruppenführer Knickmann trotz eines schweren körperlichen Leides freiwillig zur Wehrmacht, in der er nunmehr im alten SA-Geist sein Leben für Führer und Volk opferte.

Wird Rom immer schöner?

Von Eugen Heymann, ständiger Vertreter der D.P. in Rom

Wenn es zum Wesen einer Hauptstadt gehört, daß an allen Ecken und Enden eifrig gebaut wird, dann ist Rom schon jetzt eine Weltstadt. Wir meinen nicht die aufgerissenen Straßen, wo meist nacheinander neue Leitungen für Wasser, Gas, Strom oder was sonst verlegt werden, sondern den kräftigen Pulsschlag von Abbruch und Neubau. Dieses Sterben und Neugeborenenwerden gibt es in Rom nun seit fast 3000 Jahren und oft genug haben die Nachfahren rücksichtslos das Werk ihrer Vorgänger zerstört, um sich selbst ein Denkmal zu setzen. Das Colosseum als Steinbruch päpstlicher Architekten und adliger römischer Bauberechtigter ist ja nur eines der vielen Beispiele. Die stetigen Veränderungen der ewigen Stadt, die im aufgeschlagenen Bilderbuch römischer Bauten zu betrachten eine der besonderen Freuden des Romwanderers ist, hat der Schönheit der Stadt keinen Abbruch getan, im Gegenteil. Das klassische Rom, das Rom der Renaissance und des Barock haben bis heute ihre Schönheit bewahrt. Selbst das „dritte Rom“, das die Brücke zwischen dem Kirchenstaat und dem faschistischen Rom bildet, hat seine Schönheiten; man muß sie nur mit ein wenig Liebe suchen. Das faschistische Rom endlich hat viel dazu getan, die Juwelen der römischen Baukunst neu zu lassen, kaum Beachtetes klar hervorzuheben zu lassen und es hat durch die gewaltigen Straßendurchbrüche, durch die neuen Prachtstraßen der Via dell'Impero, Via dei Tritoni, Via Imperiale und durch neue, riesige Anlagen und Bauten auch unmittelbar das Antlitz der Stadt umgestaltet.

Eine Geschichte, wie die Geschichte Roms verpflichtet. Es gibt ja keine zweite Stadt auf dieser Welt, über die und über deren Schönheit in allen Sprachen soviel geschrieben und gedruckt worden ist, wie Rom. Man könnte nicht nur, man kann Bibliotheken mit den Rom-Büchern aller Zeiten füllen. Die Italiener und die Römer vor allem empfinden auch die Verpflichtung, die auf ihnen liegt. Sie wollen zwar, wie Mussolini gesagt hat, keine Museenstädter sein, aber grundsätzlich ist niemals angezweifelt worden, daß jeder Bau in Rom auf den Charakter der Stadt Rücksicht zu nehmen habe. Soll etwa jetzt dieser Grundlag plötzlich aufgegeben werden? Soll in Rom ohne Rücksicht auf das Stadtbild, auf die Schönheit der Stadt, nach reinen Geschäftserwägungen unbedenklich darauf losgebaut werden? Die Frage kommt nicht von ungefähr, und in Rom selbst wird der Chor derjenigen immer kräftiger, die ein lautes „Nein“ rufen und eine scharfe Kritik an den Bauten der letzten Jahre üben.

Wie alle Großstädte hat auch Rom einen wachsenden Bedarf an Wohnungen, der sogar hier, wo die Zahl der Geburten weit die der Todesfälle übersteigt und wo immer noch Raub von außen erfolgt, rascher wächst als anderswo. Mussolini hat darum die Parole ausgegeben: Rom zum Meer. Die Stadt soll sich nach Südwesten gegen Ostia ausdehnen. Die Bauten der ursprünglich für 1942 geplanten Weltausstellung, die zum Teil bereits unter Dach und Fach sind, sollen den Kern eines großen neuen Stadtviertels bilden. Von den Caracallathermen wird die gewaltige breite Via Imperiale aus dem neuen Bezirk und von dort weiter bis zum Meer hinausgeführt. Eine Untergrundbahn, die am römischen Hauptbahnhof beginnt, ist auf weite Strecken bereits fertiggestellt. Die Bauarbeiten am Colosseum werden wieder geschlossen; an anderen Stellen sieht man Tunnel und fertige Geleisanlagen.

Im Zusammenhang mit den Weltausstellungsplänen wurde auch der freilich längst fällige Umbau des Bahnhofes Termini taftkräftig in die Hände genommen. Rom soll einen der schönsten und modernsten Bahnhöfe bekommen. Tatsächlich ist der neue Bahnhof bereits weitgehend fertiggestellt und in absehbarer Zeit werden die letzten Reste eines gewaltigen Umbauwerkes abgebrochen werden können. Die technische Leistung des Um- und Neubaus eines großstädtischen Hauptbahnhofes in vollem Betrieb ist nicht gering zu werten. Der Mittelbau des neuen Bahnhofes, der einige hundert Meter gegenüber der bisherigen Anlage zurückgelegt ist, wird 392 Meter lang sein. Die beiden Mittelbahnhöfe sind 482 und 781 Meter. Die Piazza dei Cinquecento wird eine völlige Umgestaltung erfahren, so daß die Diocletiansthermen mit der in sie von Michelangelo hineingebauten Kirche Santa Maria degli Angeli schöner hervortreten wird. Das Mittelgebäude wird aus einer riesigen Kolonnadenanlage bestehen, deren 52 Travertinsäulen 19 Meter hoch sein und mehr als 2 Meter Durchmesser haben werden. Eine riesengroße Glaswand wird es ermöglichen, von der Piazza dei Cinquecento aus das ganze Bahnhofssinnere zu übersehen. Die Zahl der Bahnsteige, deren Ueberdachung ein einstiger Mittelbahnhöfe tragen soll, wird an die 30 betragen; die gesamte Geleisfläche des jetzigen Bahnhofs mißt 350 Kilometer. In den Flügeln der riesigen Anlage werden nicht nur Post-, Telegraphen- und Fernsprechanlagen und ein Tageshotel untergebracht werden, der Bahnhof wird auch eine unterirdische Kirche bekommen. Italien hat mit den neuen Bahnhöfen am Brenner, in Bozen, in Florenz, mit dem Kai der großen Passagierdampfer in Neapel gezeigt, daß es auf diesem Gebiete Bedeutendes zu leisten versteht. Mit Marmor und dem vielleicht noch schöneren Travertin braucht nicht gepart zu werden; man braucht nicht zu zweifeln, daß gerade in Rom das Bahnhofsproblem eine sowohl von Standpunkt der Technik und Zweckmäßigkeit wie auch ästhetisch und künstlerisch befriedigende Lösung finden wird.

Der Bahnhofsneubau ist es auch nicht, gegen den die Kritik Sturm läuft, auch nicht die Wiederherstellung des Grabmals des Augustus, das fast eine zweite Engelsburg zu werden verpricht. Auch der Abbruch der Borghese vor St. Peter wird heute kaum noch diskutiert. Anstoß aber erregen die „massonistischen“ neuen Wohnbauten, die am Rande der Stadt Wolkenkratzer gleich in die Höhe schießen. Wer Rom liebt, kann diese Entwicklung nur mit größter Besorgnis verfolgen. Was zwischen Piazza Bologna und der Statione Tiburtina; was zwischen der Via Salaria und der Via Nomentana, also an den Stellen, die sich dem Ankömmling zuerst präsentieren, in den letzten Jahren an 10-14stöckigen „Wohnfabriken“ entstanden ist, gefährdet schon jetzt die schönen Linien des römischen Stadtbildes. Es kommt hinzu, daß diese Ratten, wie A. B. auch die an der Nomentana errichteten Massen-

Was sagt Wien über die Herbst- und Wintermode?

Bei der Wiener Modenschau werden für die Wiener Modehäuser die folgenden Herbst- und winterlichen Richtlinien ausgegeben: Rockschnitt etwas verlängert und verengert, Schulteransatz nicht mehr männlich-echt, vielmehr „mollert“, aber gerundeter somit Jacke, Bluse, Mantel „fräulicher“. Dominierende Modelfarbe war Vila in diskreten Schattierungen. Auch die Wiener Outmode strebt nach mehr weiblichen Formen mit hübscher Linienführung, ohne daß die Anlehnung an Trachtenvorbilder und auf einem anderen Gebiete in der phantastischen Richtung an Orientvorbilder ganz aufgegeben scheint. Bei sportlicher Kleidung wird ein neuer „Hosenrock“ durch den Fallwurf sich als solcher kaum erweisen läßt, auf Erfolg insbesondere auch bei den ausländischen Besuchern rechnen können.

Der schnellste Windhund Europas

Im Haag verendete während eines Leberrennens „Gheerful Bijhor“, der schnellste Windhund auf dem europäischen Festland. Er wurde von seinen Eigentümern 1936 aus England eingeführt, gewann 1937 in Bremen die deutschen Reichs-Siegerrennen in überzeugender Weise und siegte 1939 bei den Rennen in Krefeld, Dortmund und Köln. Seine Schnelligkeit betrug 22 Sekunden über 350 Meter und 18 Sekunden über 300 Meter, Schnelligkeiten, die nicht so bald verbessert sein werden.

Bringt sie das Unglück mit?

Eine junge Schwedin im Alter von zwanzig Jahren aus Umea (Nordschweden) ist dieser Tage zum dritten Male Witwe geworden. Sie schloß vor einjährig Jahren ihre erste Ehe mit einem Elektrizitätsarbeiter, der zwei Monate

hotels mit den schönsten Farben bemalt sind. „Diese grelben und kitschigen Bemalungen überwältigen das Gold des Traverins unserer Kirchen, Paläste und Denkmäler“, klagt einer der Kritiker. „Wie ein Neureicher nur mit der Macht seines Geldes sich gegen einen wirklichen Herrn alten Stils durchsetzen kann, so haben jene ungläublichen Bauten das Rom Michelangelos und Berninis überflüssig gemacht.“ Ein anderer Kritiker hat sogar von „modernen bolschewistischen Straßenspektakeln“ gesprochen. Auch der arabier elegantiarium Italiens der Akademie Ugo Detti ist gegen die Zerstörung der Schönheit Roms aufgetreten. Die Kritiker haben dabei auch den Neuenbau des Außenministeriums in der Nähe des Forum Mussolini nicht verschont. Daß ihre Stimmen so laut hervortreten können, ist sicherlich ein gutes Zeichen des Verständnisses, das das Governatorat dem ganzen Fragenbereich entgegenbringt. Der alte Ruf Videant consules! ist erklungen, möge er rechtzeitig gehört werden, damit angerichteter Schaden wieder gutgemacht, neuer Schaden vermieden und künftig so gebaut wird, daß Rom auch jetzt noch immer schöner wird.

Militärflugzeug über den Anden abgestürzt

Beim Rettungsversuch für eingeschneite Bahnbeamte

Buenos Aires, 22. Aug. Aus Mendoza, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, wird gemeldet, daß auf der argentinischen Seite der Anden in der Nähe der Chilenengrenze ein chilenisches Militärflugzeug infolge Unwetters abgestürzt ist. Dabei verloren zwei Offiziere das Leben. Obgleich das Ueberfliegen des Andengebietes schon seit Wochen die größten Schwierigkeiten verursacht, hatten die verunglückten Piloten verhindern wollen, über der Grenzstation Caracoles vermißt Fallstrich Lebensmittel für Bahnbeamte abzuwerfen, welche dort schon seit vielen Tagen durch riesenartige Schneewehen von der Außenwelt abgetrennt sind.

Auch argentinische Flugzeuge waren am Donnerstag über

Aus aller Welt

nach der Hochzeit an einem schweren Unfall starb; ein Strom von 30 000 Volt war durch seinen Körper gegangen. Bald darauf heiratete die Witwe einen jungen Bauführer, der kurze Zeit nach der Trauung beim Sturz von einem Gerüst sich einen tödlichen Schädelbruch zuzog. Die hübsche junge Witwe wurde zum dritten Mal zur Frau begehrt von einem Pferdebesitzer. Auch dieser fand alsbald nach der Hochzeit seinen Tod durch den Hufschlag eines Hofsens. Die junge Frau, Gudrun Hellberg, so heißt sie, ist nunmehr verwelkt und meint, sie müßte, so sehr sie häusliches Leben schätzt, ledig bleiben, denn jedes Ehemännchen schlage bei ihr zur Tragödie aus.

Namenstag

Kitty fragte: „Hast du Herrn Pfizner schon zum Namenstag gratuliert?“ Johannes, zerstreut: „Wie? Ist heute Pfizner?“ J. G. R.

Die Fdee

Die Kompanie ist angetreten. Einer der Soldaten ist im Zivilberuf Philosophiestudium. Zu ihm sagt der Feldwebel: „Wissen Sie, was eine Idee ist?“ — „Jawohl, Herr Feldwebel! Eine Idee ist die Urform jeder irdischen Vorstellung, nach Plato und bei Kant und Hegel...“ — „Das genügt mir, nun nehmen Sie mal eine Idee ihren Bauch zurück!“

Verdächtiges Zeichen

„Woraus schließen Sie, daß A. betrunken war?“ — „Er ging in die Telefonzelle, kam nach einer halben Stunde wieder heraus, und schimpfte, daß der Fahrstuhl nicht funktioniere.“

„Das ist doch mal ein Künstler! Man merkt wirklich, daß der Gesang aus dem Herzen kommt!“ — „Ja, nur schade, daß er durch die Nase geht!“

dem Andenmassiv bis zu 7000 Meter aufgestiegen, um den eingeschneiten Menschen Hilfe zu bringen. Heftige Schneestürme verhinderten jedoch den Lebensmittellieferung.

Großer Waldbrand auf Cudba

Athen, 22. Aug. Seit drei Tagen wütet auf der Insel Cudba ein großer Waldbrand, der durch die Unachtsamkeit von Holzschlägern entstanden ist. Bis nach Athen hinein sieht man den nächtlichen Himmel rot erglühen. Zahlreiche Dörfer und bekannte Klöster in der Umgebung von Chalkis befinden sich in unmittelbarer Gefahr. Bisher sind etwa 4000 Stremata Wald restlos niedergebrannt. Das Feuer wird durch den seit Tagen herrschenden starken Wind außerordentlich begünstigt. Zu den Löscharbeiten sind Feuerwehren der Bauern aus der ganzen Umgebung zusammengezogen. Starke Abteilungen der deutschen Besatzungstruppen helfen bei den Löscharbeiten.

36 Hektar Fichtenwald brennen auf Mallorca

Palma de Mallorca, 22. Aug. In der Nähe von Pollensa auf Mallorca stehen 36 Hektar Fichtenwald in Flammen. Den zur Hilfeleistung herangezogenen Truppen gelang es erst nach achtstündiger harter Arbeit, den Brand einzudämmen. Man nimmt an, daß das Feuer zufällig entstanden ist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Ueber den Umfang des Waldschadens konnten bis Donnerstagmittag noch keine Zahlenangaben gemacht werden.

Sensation beim italienischen Staatslotto

Mailand, 22. Aug. Einen Rekordgewinn von 4 551 000 Lire hat beim italienischen Staatslotto in der Gemeinde San Severo (Provinz Foggia) ein unbekannter Spieler erzielt, der auf die Nummern 112 905 bis 112 909 gesetzt hatte, die alle herauskamen. Ein solcher Gewinn ist beim italienischen Staatslotto noch nie vorgekommen.

Der Preis für Nudeln

Die seit dem 1. Juli 1941 geltenden neuen Vorschriften für den Teigwarenmarkt sehen vor, daß die Getreideerzeugnisse und Getreidewaren auch in einfachen Kleinpäckchen in den Verkehr gebracht werden dürfen. Für diese Kleinpäckchen sind Höchstpreise festgesetzt worden, die für Getreideerzeugnisse für die 1/2-Packung 14 Pf., für die 1/4-Packung 28 Pf., und für die 1/8-Packung 56 Pf. betragen, während sie sich für Getreidewaren auf 15 Pf., für die 1/2-Packung, 28 Pf. für die 1/4-Packung und auf 57 Pf. für die 1/8-Packung stellen. Letztere wurde gestrichelt, ab Teigwaren, die in Züften verpackt werden, als Belegware gelten und zum Zweck der Belegware verkauft werden dürfen. Diese Frage ist zu verneinen. Als Kleinpäckchen gelten nur Packungen und Belegware liegt daher nur dann vor, wenn Packungen als Verpackung verwendet werden. In Züften verpackte Ware darf nur zum Zweck für lose Teigwaren abgegeben werden und ein Aufschlag auf die für lose Waren geltenden Preise ist daher nicht zulässig, wenn Teigwaren in Züften abgegeben werden.

Bedarfsbescheinigung für Möbel

Der Reichswirtschaftsminister hat die Wirtschaftsdirektoren zur Ausstellung von Bedarfsbescheinigungen für Möbel ermächtigt. Solche Bedarfsbescheinigungen werden für Verbraucher ausgestellt, die durch Preisbewehrung und Rationierung geschädigt sind oder die über freie Wohnräume verfügen. Durch den Erlaß soll die Bedienung dieses als kriegswichtigen anerkannten Bedarfs gesichert werden. Die von den Verbrauchern entgegengenommenen Bedarfsbescheinigungen berechtigen den Einzelhandel unter Einhaltung eines bestimmten Verbrauches zum Wiederbesug von Möbeln. Einzelheiten der Organisation der Bedarfsbescheinigung und des sonstigen Verfahrens erfahren die Möbelgeschäfte durch ihre Fachorganisation.

Aus der Wirtschaft

Babische Baumwoll-Spinnerei und Weberei AG., Neudorf. Die AG. beruft auf den 5. September ihre 63. nach Ullingen ein mit der Tagesordnung: Beschlussefassung über die Beschäftigung des B.A. von 400 000 auf 150 000 B.A. durch Einstellung von nom. 250 000 B.A. ferner über die Erhöhung des B.A. auf 400 000 B.A. durch Ausgabe neuer Stammaktien unter Ausschluß des Bezugsrechtes, endlich über die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Bernheim (Oberelb).
Fischer Tabakfabrik im Gau. In der Weichsel ist man schon eifrig mit dem Einlefen der Sandblätter beschäftigt, an manchen Orten damit sogar schon fertig. Die diesjährige Ernte ist von hervorragender Güte.
Tabakstand im Oberrhein. Aus den Tabakplantagen des Oberrheins wird berichtet, daß der Tabak ausgezeichnete Reife und eine gute Ernte erwarten läßt.

VOLKSWIRTSCHAFT

Textilien und Bekleidung auf der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1941

Schon immer war die Textil- und Bekleidungsbranche eine der wichtigsten Branchen des Angebots auf der Reichsmesse Leipzig, die vom 31. August bis 4. September über 6000 Aussteller in 22 Messehallen vereinen wird. Darunter werden in drei Messehallen der Textil- und Bekleidungsbranche über 800 Aussteller auf nahezu 14 000 qm Ausstellungsfläche ihre Waren anbieten. Diese Festlegung der Textilbranche wird erneut bekräftigt, welche Fortschritte in der Herstellung von Kunstseiden und Zellulose gemacht wurden. Diese neue Materie und ganz besondere modische Effekte werden gezeigt. An den Ständen der Bekleidungsbranche, die die Fertigerinnen ausstellen, wird der Einkäufer leben, daß das reichhaltige Angebot an neuen Mustern und Stoffen eine so vielseitige Verarbeitung ermöglicht, daß jeder individuelle Geschmack aufleben gefühlt werden kann.

Diejenigen Besucher der Reichsmesse Leipzig, die Spezialfasern für technische Zwecke und Erzeugnisse suchen, werden auf dieser Messe eine besonders große Zahl von neuen Angeboten vorfinden. Diese neuen Fasern sind, die oft auf der vollindustriellen Fertigung beruhen, werden sich durch das Angebot auf der Reichsmesse viele neue Anwendungsgebiete erobert.
Auch das zahlreiche modische Weltwerk wie Hüte, Handschuhe und andere Bekleidungsgegenstände sind wieder reichhaltig angeboten, so daß jeder Einkäufer der Fachgeschäfte auf seine Rechnung kommt und erkennen kann, warum ihm die Reichsmesse im Rahmen des Wirtschaftsverfahrens oder der Heimindustrie helfen können.
Reben diesem umfassenden Angebot der Industrie und des Handels werden der großartigen Wirtschaft treuen die Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes der anderen europäischen Länder auf der Reichsmesse Leipzig auf. So werden Textilzeugnisse angeboten aus Belgien, England, Dänemark, Finnland, dem Iran, den Niederlanden, der Schweiz, der Slowakei, der Türkei und Ungarn. Es fehlen also nicht die feinsten Kräfte der Spitzen, Wäfen und Kleider sowie wertvolle Doppelvelveten aus Spanien, das Schweizer Feingewebe und Seidenstoffe, die bisher hauptsächlich nach Uebersee ausgeführt wurden, die Damen zeigen u. a. handgewebte Tischtücher, Wandbehänge, handgewebte Servietten und treten in Form von Bettdecken mit den niederländischen Kunstgewerbetextilen und aus finnischen Leinen hergestellte Gebrauchsgüter. Leipzig werden aus dem Iran und aus der Türkei in verschiedenen Mustern allgemeines Interesse finden.



KRAFT's VELVETA
die hochfeine Kälezubereitung aus dem Allgäu
mit dem ganzen reichen Vollgehalt der Milch



Der Rhein fließt unter dem Bodensee-Wasser durch

Wissenschaftliche Probleme um das „Schwäbische Meer“

Das Schweizerische Amt für Wasserwirtschaft hat vor einigen Jahren festgestellt, daß im Jahre nicht weniger als etwa drei Millionen Kubikmeter Schuttmassen durch den Rhein von den Alpen in den Bodensee getragen werden. Das Sedimentvermögen des „Schwäbischen Meeres“, das heute noch rund 48 Milliarden Kubikmeter beträgt, dürfte demnach „beizugs“ in etwa 16 000 Jahren erschöpft sein.

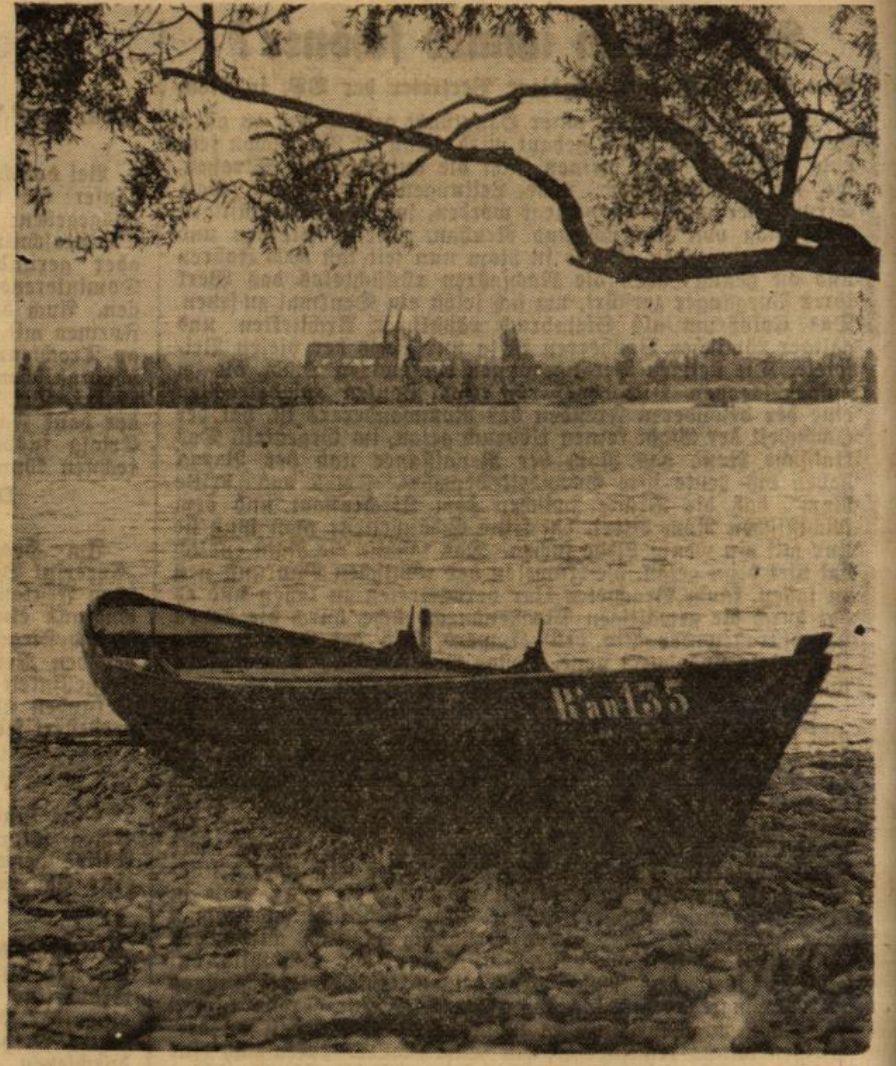
Doch auch die chemischen und physikalischen Verhältnisse unserer Binnengewässer, ihre Flora und Fauna, sind ständigen Veränderungen unterworfen. Eine eigene Wissenschaft, die Limnologie, beschäftigt sich mit den hierdurch aufgeworfenen Problemen. Sie hat in Deutschland eine in Fachkreisen bestbekannte Heimstätte in dem Institut für Seenforschung und Seebewirtschaftung in Langenargen am Bodensee. Hier wirken die Gelehrten, die — natürlich nur zu einem ganz geringen Teil — den Bodensee und Rhein durchschnittlich auf 10 Meter Tiefe unter der Oberfläche des Bodensees dahinfließen. Die Limnologie hat dies durch Entnahme von Wasserproben längst festgestellt.

Soll durch die Wissenschaft die Fischzucht gefördert werden, so muß zunächst das Planktonvorkommen in den

einzelnen Gewässern genau erforscht werden. Es handelt sich bekanntlich um jene merkwürdige Schwebeflora und -fauna, die in Süßwasser Plankton genannt wird. Es ist eine denkbar „gemischt“ Gesellschaft, die sich unter diesem Namen zusammenfindet. Da gibt es Algen, Bakterien, Geißel- und Rädertierchen, winzige Krebschen, Medusen, Staatsquallen, Dorschen- und Pfeilwürmer, Schwamm- und Fingelschwämme, sowie Salpen und viele Larven. Das Zwerg-Plankton ist so klein, daß es überhaupt erst in den Reusen anderer Planktonen entdeckt werden konnte. Bis zu 700 000 Stück sind von diesen überwinzigen Schweborganismen, die nur 5-60 Mikron „groß“ sind, in einem einzigen Liter Wasser vorhanden. Man fängt das Plankton u. a. mit einem langgestreckten Netz aus Seidenpapier oder einer besonders für diesen Zweck konstruierten Zentrifuge und bewahrt es in Planktonröhren mit geeichtem Rauminhalt auf.

Ist die Schwebeflora und -fauna genügend erforscht, so gilt es für die Limnologie festzustellen, in welchem Alter und zu welchem Zeitpunkt Eier oder Jungfische am besten in die Gewässer eingesetzt werden können, ohne Krankheiten, Feinden oder Schädlingen zum Opfer zu fallen. Gerade bei der künstlichen „Bevölkerung“ des Bodensees mit Blauflecken und anderen Fischen hat sich die Mitwirkung der Wissenschaft als überaus erfolgreich und segensreich erwiesen.

Bild: W. Stroh



Badische Chronik

Ettlingen: Der Fahrer eines Pferdewerks wurde wegen Tierquälerei mit zwei Wochen Gefängnis bestraft.

Schluttenbach: Der 18 Jahre alte Josef Felber stürzte früh morgens auf der Straße von Schluttenbach nach Ettlingen mit dem Fahrrad so schwer, daß er einen Schlüsselbeinbruch davontrug. Der Verletzte fand durch den vorbeikommenden Omnibus sogleich Aufnahme im Krankenhaus Ettlingen. Der Unfall entstand dadurch, daß sich an der schiefen Fahrbahn eine Ueberlage löste.

Oberkirch: Von den zehn Söhnen des Revierförsters a. D. Bernhard Schnurr in Lautenbach im Necktal stehen sieben als Soldaten im Feld. Einer davon wurde in Rußland schwer verwundet.

Oberkirch: Für die Handwerker von Oberkirch und den Nachbargemeinden wurde ein Sozialgewerk gegründet.

Kehl: Die Reichspinnstoffsammlung ist mit Ablauf des 23. 8. 1941 beendet. Für Kehl ist die letzte Ablieferungsfrist Freitag, den 22. August, und zwar Ortsgruppe Kehl-Stadt, Rheinstraße 31, von 16 bis 19 Uhr; Ortsgruppe Kehl-Dorf, Rheinstraße 23, von 16 bis 19 Uhr. Das bisherige Ergebnis der Sammlung kann als sehr gut bezeichnet werden. An alle Hausfrauen, die bis jetzt ihrer Ablieferungspflicht noch nicht nachgekommen sind, wird die Bitte gerichtet, ihren Anteil zur Sammlung — sei es auch eine kleine Menge — beizutragen.

Regelsdorf: Am Sonntagvormittag findet die Einweihung der NSV-Kinderrippe statt.

Pfaffenweiler: Die Ehefrau des Blattmann wurde, als sie in den Neben arbeitete, von einem Schwarm Hornissen überfallen und übel zugerichtet. Die Frau mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Freiburg i. B.: Im nahen Kappel fiel im Bergwerk einem Arbeiter ein großer Stein auf den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei.

Oberkirchungen a. Lunzberg: In dem zu Oberkirchungen gehörenden Dörchen Grezhausen trieb ein vierbeiniger Hühnermäder, ein Alti's, sein Unwesen. Drei Landwirte blühten durch das blutigerie Tier insgesamt 62 Hühner ein. Vor kurzem ist es nun gelungen, den Alti's auf frischer Tat zu ertappen und ihm den Garaus zu machen. Seitdem haben die Ueberfälle auf die Behausungen des Geflügels aufgehört.

Familien-Nachrichten

Wesentlichster: Kaufmann Sophorian Gruber in Zell a. S., 80 Jahre alt; Landwirt Wilhelm Seyfert in Ettlingen, 70 Jahre alt; Frau Karoline Dees, geb. Koller, in Hoffenheim, 87 Jahre alt; Frau Leonore Selzer Witwe in Mosbach, 88 Jahre alt; Frau Albertine Weis in Bretten, 80 Jahre alt; Landwirt Ludwig Schott in Egeltingen, 84 Jahre alt; Frau Katharina Ull Witwe, geb. Henmann, in Zell a. S., 84 Jahre alt; Landwirt Ludwig Vogel in Bretten, 70 Jahre alt; Frau Witwe Rosine Schick in Egeltingen, 83 J. alt; Wilhelm Küsting in Weimen, 81 Jahre alt; Ludwig Hilberer in Hornberg, 76 Jahre alt.

Wesentlichster sind: Frau Elisabeth Koller, geb. Müller, in Untergrombach, 87 Jahre alt; Frau Gagenmeier aus Weisbach, 41 Jahre alt, gefallen; Busfahrer a. D. Jakob Ganshorn in Mosbach, 70 Jahre alt; Ludwig Roth aus Weisbach, gefallen; Frau Mathilde Walter, geb. Weis, in Egeltingen, 40 J. alt; Müllergemeister Lorenz Niemme in Ruppelshausen, 84 Jahre alt; Alfred Schick aus Schopfheim, 77 Jahre alt; Bernhard Jantch aus Weisbach, gefallen; Bäckermeister und Landwirt Gustav Specht aus Dornauersingen, 88 J. alt; Frau Luise Strobel, geb. Wiltner, in Weisbach, 77 Jahre alt; Frau Margarete Linder in Weisbach, 83 Jahre alt; Frau Anna Meyer in Weisbach; Frau Anna Zimmer in Weisbach; 45 Jahre alt; Frau Lehmann aus Egeltingen bei Weisbach, gefallen.

Goldene Hochzeit feierten die Eheleute Ferdinand Wolf und Frau Margarete geb. Kuntz in Weisbach, Hansschußheimer Straße.

Lembachs berühmtester Sohn / Johann Georg Duttlinger, der „Vorkämpfer deutscher Freiheit“

Am 24. August 1841 starb in Freiburg i. Br. der Rechtsgelehrte, Politiker und Staatsmann J. G. Duttlinger, einer der führenden und das damalige Baden hochverdienten Männer. „Sein Leben ergoß sich aus einem verborgenen Quell in einer Falte des Schwarzwaldes, befruchtete die verschiedensten Gebände, trankte das Vaterland in ebenso vielen Strömungen und mündete als ein weiter, tiefer Strom hinein in die Ewigkeit.“ (Ritter v. Buz.)

Geboren am Vorabend der französischen Revolution, am 12. April 1788, in Lembach, am Südostrand des Gebirges, begann er 1812 seine Berufstätigkeit am Großherzoglich-Criminal- und Amtsgericht Emmendingen, wird 1815 Hofgerichtsadvokat und Procurator in Meersburg und erhält 1817 von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät den ehrenvollen Ruf an den angesehenen Freiburger Lehrstuhl. Schon 1819 ist er ordentlicher Professor und Ehren doktor der Freiburger Universität.

Mit der Einführung des konstitutionellen Systems in Baden begann Duttlingers politische Laufbahn. Vom 1. Sekretär bis zum Präsidenten trug Duttlinger alle Würden des Landtages. 1831 erhält die von Duttlinger entworfene Verfassungsordnung in bürgerlichen Rechtsfreistädten nach den Grundsätzen der Öffentlichkeit und Mündlichkeit, der Kollegialität und der Trennung von Justiz und der Administration Gesetzeskraft. Er wird „in ausdrücklicher Anerkennung seiner Verdienste um dieses herrliche Werk“ vom Großherzog zum Geheimrat ernannt und mit hohen Orden ausgezeichnet. Auch sein Entwurf einer Strafprozessordnung und eines Strafgesetzbuches, die gründliche Arbeit vieler Jahre, wird zum Gesetz erhoben. Sie ist andern Ländern zum Vorbild geworden.

Die Interessen des Landes und des Volkes gingen ihm über alles. Hier war er hart und unerbittlich, auch gegenüber Parteinteressen. Unerschrocken trennte er sich am Landtag 1835 von seinen politischen Freunden, als er zur Freiheit gehörte, die für den Anschluss Badens an den Zollverein stimmte. Mit seltener Liebe hing er am Schwarzwald und an seiner badischen Heimat. Sie war es, die ihn alle Verzweiflungen überwand, u. a. eine der freien Städte an das Oberappellationsgericht in Tübingen mit vielen persönlichen Verbesserungen und einer sechs mal größeren Verdolung; er wollte mit seiner Kraft und seinem Können vor allem seiner Heimat dienen. Er war in des Wortes wahren Sinne ein treuer Sohn seiner alemannischen Heimat und

einer ihrer besten. Sie hat sein Vaterhaus, den stattlichen, talstehenden „Franzenhof“ mit einer Marmorfassade geschmückt und nennt dem Fremden mit Stolz seinen Namen.

Unter der Last eines dreifachen Berufes rief sich dieses mühevollen und fruchtbarsten Leben allzu früh auf: schon mit 53 Jahren sank der verdiente Schwarzwaldler, betrauert von seinem Lande, ins Grab. Die Nachwelt hat ihm den ehrenvollen Titel „Vorkämpfer deutscher Freiheit“ gegeben und damit zum Ausdruck gebracht, daß sein Wirken über die Grenzen des badischen Landes hinaus befruchtend für das ganze deutsche Vaterland geworden ist.

Noch mehr bei der 5. Hausammlung

Zur 5. Hausammlung des Kriegshilfswerks vom 3. August meldet der Gesamtergebnis, Gesamtergebnis der 1. und 2. Hausammlung, die den rechts- und linksrheinischen Land an Oberheim. Davon entfallen auf Baden allein 1 000 513,09 RM, mit einer Durchschnittsspende von 149,79 Pf. je Haushalt. Bisher Spenderkreis in Baden wurde der Kreis Neustadt (Schwarzwald) mit 247,71 Pf. je Familie. Es folgen als nächstbeste die Kreise Mosbach und Mühlheim. 195 592,64 RM spendeten die Volksgenossen im Elsaß, ungeachtet je Haushalt 61,20 Pf. Bisher Spenderkreis ist im Elsaß der Kreis Weichenburg mit 109,79 Pf. je Haushalt. Als nächstbeste folgen wiederum die Kreise Jaber und Sträßburg. Gegenüber der 4. Hausammlung steigerte sich das Gesamtergebnis um 88 283,62 RM. (Baden um 65 642,62 RM, Elsaß um 17 641,00 RM.)

Am kommenden Wochenende, 23./24. August, bringen in der 2. Straßensammlung Spender und Sammler am Oberheim erneut den Beweis ihrer besonderen Spenderfreudigkeit. Sie opfern noch eifriger als bisher und sorgen mit den Helfern aus HZ, DDM, NSDAP und NS-Wehrkriegerbund für einen vollen Erfolg. Die fünf Führerhäuser werden in jedem Haushalt zu finden sein. Volk und Wehrmacht geschlossen im Kampf um den deutschen Sieg! A. W.

Der Pferde-Sonderzug in Baden-Baden

Offenheim vor dem Eröffnung-Rennen - Am ersten Tage starteten 67 Pferde in sieben Rennen

Der große Pferdewagenzug, der die Hauptreitmacht der Renner nach dem Dostal bringt, ging am Mittwoch in Berlin ab und trifft am heutigen Freitag in Offenheim ein. Nach den vorliegenden Dispositionen werden folgende Trainer bzw. Ställe sich einfinden: G. Arnulf, der Privattrainer des Stalles Schlenker mit Samuraj, Octavianus und dem diesjährigen Derbyflieger Magnat; A. Althof: Argonais, Coronar, Fernspruch, Sonnenblau, Saima, Wambara; G. B. Buzke: Bester Ritter, Pompejus, Claufoer, Starofte, Prinzregent; Ch. Coater: Meertaucher, Mheer, Piffikus; G. Gröschel: Gavina; W. Feld, der Trainer

des Stalles Waldried hat von Frankfurt-Miederrad folgende Pferde weitergehen lassen: Alajana, Blaua Adria, Janitschar, Waffilla, Palaceta, Gardona, während von Berlin Faustkampf folgen wird; Trainer A. v. Borkle, der mit seinem ganzen Vol des Gestüt Erlenhofs in Frankfurt versammelt war, ließ von Miederrad Farida, Figaro, Generoso, Hidalgo, Juanda, Ruwolati und Jngaro weitergehen; Trainer A. Horal, der Leiter des Stalles Mühlens kommt aus Berlin mit Impuls, Drator, Patent und Unter Page; R. Linke (Stall Daniel v. Rauch): Elsatia, Cortez, Paffion, Paffat und Thor; W. Michael: Gewerke; S. Nash (Stall. Gestüt Gradis): Autafort, Amulett, Grünpecht, Volturmo; G. Freitag: Hadrianus, Eitel, Tedesco; Alb. Schläffe: Alis, Corviglia, Hanno, Pia, Pindarella, Steinbach und Wehrich; Arthur Schläffe: Conqido und Marco Polo; B. Streit: Heurio; J. Weller: Conde und Reichsfürst.

Bekannte aus Gotteszell . . . / Zwei große Gaunerinnen auf der Anlagebank

auf dem Stuhl vor dem Bett liegenden Hofe den Betrag von etwa 18 Mark. Sie fuhr nach Karlsruhe zu ihrer ehemaligen Gefängnisgefährtin und hielt sich bei dieser mehrere Tage auf. Dann fuhr man zusammen nach Mannheim, besuchte dort in der Nacht ein Tanzlokal und stieg gegen 3 Uhr früh nach der Behausung einer anderen Bekannten aus der Strafanstalt Gotteszell. Hier fand man aber nur den Ehemann vor, die Frau lag im Spital. Drei Tage lang nutzte das Duett die Gastfreundschaft des Ehemannes aus und begabte mit abwechselnden Schäferstündchen. Dann verschwanden die beiden unter Mitnahme von Kleidungsstücken der Frau. Die Hofstall ist mehrfach wegen Diebstahls verurteilt, auch die Wiederkehr ist kein unbekanntes Blatt. Diesmal wurden der Hof wegen Diebstahls i. R. 2 Jahre Gefängnis subditiert, während die Hof wegen einfachen Diebstahls mit 4 Monaten Gefängnis wegkam.

Die Starterliste für das Hauptereignis des Eröffnungstages, das mit 24 000 Mark dotierte Fährtenbergrennen, ist nun vollständig. Neun Pferde stehen darnach in der wertvollen Dreijährigen-Prüfung: Gestüt Waldrieds Alajana 49% K. (Starofte); S. Junks Pindarella 49% K. (X?); Gestütshofe Farlands Werber 51 K. (Wodfe); Stall Verolinas Meertaucher 51 K. (Verndt); Gestüt Erlenhofs Figaro 51 K. (Lacina); Gestüt Erlenhofs Ruwolati 53 K. (S. Schmidt); P. Mühlens Unter Page 53 K. (Wolow); P. Mühlens Drator 53 K. (Wifef); Hauptgestüt Gradis Grünpecht 55 K. (Rehmlich). — Bk. —

ADOX Der „zuverlässige“ **FILM**
v. Schweißner

WGW-Betreuungsanträge sind jetzt zu stellen

Die Anmeldezeiten in den Karlsruhe Ortsgruppen

Für die Durchführung des Winterhilfswerks sind nun alle Vorbereitungen getroffen. Sehr wichtig ist es, daß diejenigen, die für die WGW-Betreuung in Frage kommen, rechtzeitig ihren Antrag bei der Ortsführung stellen.

Bei der Antragstellung sind unbedingt mitzubringen und vorzulegen: Verdienstbescheinigungen (Bruttobetrag), Rentenbescheinigungen oder Postüberweisungsabschnitte über Renten usw. sämtlicher zum Haushalt gehörigen Personen. Das Mietzinsbuch ist vorzulegen. Anmeldung zu folgenden Zeiten:

- Abteilung: Franz-Blü-Str. 8 am 28. Aug. u. 4. Sept., von 19-21 Uhr.
Kne: Helmstr. 69 am 26. und 29. August von 20-22 Uhr.
Weierheim: Gedardstr. 41 am 26. und 29. August von 19-21 Uhr.

- Grünwald: Durmersheimer Str. 76 am 25. u. 29. August, 18.30-19.30 Uhr.
Gautschi: Meisenweg 3 am 26. und 28. August, 1. und 4. September von 20-22 Uhr.
Goschler: Karlsruhe Str. 55 am 27. August u. 3. Sept. von 20-21 Uhr.
Hardenberg: Jahnstr. 11a am 26. und 28. August von 18-20 Uhr.

Sport

Europameister Michel Murach gefallen

Für Fahrer, Wolf und Baderland hat bei den Kämpfen im Oten der Europameister der Amateurbörse, Michel Murach aus Schalle, den Odenstob. Wie er kämpfte, so fiel er: während mit der Rakete vor dem Feind.

Drei weitere Weltrekorde der Hveger

Dänemarks Weltrekord-Schwimmerin Ragnhild Hveger befindet sich gegenwärtig in einer nicht zu überbietenden Form. Ihrem erst vor einer Woche aufgestellten 800-Meter-Rekord ließ sie im Freibassin bei Sønderstrand in Aabenraa drei weitere Weltrekorde im Kraulschwimmen folgen und hat damit bisher 42 Weltrekorde aufgestellt.

Endkämpfe um die süddeutsche Faustballmeisterschaft

In Pforzheim bei Forstheim werden am Samstag und Sonntag die Meisterschaftskämpfe im Faustball und Korbball der Männer und Frauen ausgetragen, wobei aus dem Gau Hessen, Pfalz, Elsaß, Baden, Württemberg und Bayern insgesamt 14 Mannschaften am Start erscheinen werden.

Um die Fußball-Stadmeisterschaft

Am Spiel um die Karlsruher Fußball-Stadmeisterschaft treffen sich am Sonntag nachmittag, 18.30 Uhr, (also nicht am Samstag abend), auf dem Durlacher Platz die Mannschaften von Durlach-Ries und VfB Mühlburg.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Kleinen Theater (in der Eintracht) gelangt heute um 19.30 Uhr, und morgen Samstag, den 23. August, ebenfalls um 19.30 Uhr die Lustspieloperette 'Kreisel um die Himmelstür' von Viktor von Büren und Ralph Benatzky mit Wido Bodele vom Metropoltheater Berlin a. S. zur Aufführung.

Blick über die Stadt

Auch an Wehrmachtangehörige in Lazaretten unter Feldpost schreiben

Ortsangabe hat der Feldpost-Nummer verzögert die Zustellung

Oft schreiben Angehörige von verwundeten und kranken Soldaten an diese unter Ortsangabe des Lazarets anstelle der Feldpost-Nummer. Dadurch wird die Briefzustellung verzögert. Denn derartige Sendungen müssen aus dem normalen Feldpostverkehr herausgenommen werden.

Es liegt daher im Interesse des Absenders wie des Empfängers, daß auch an verwundete und kranke Soldaten in Kriegs- oder Feldlazaretten von den Angehörigen nur unter der Feldpost-Nummer geschrieben wird.

Spitzweg-Figuren die Szenen beleben. Hier ist gleich die Kostüm-Gestalterin Vera Wiggé mit Auszeichnung zu nennen. Künstlerisch und bezaubernd strahlend gefärbt wird die unterhaltende Film-Humorreste von Friedl Czepa.

Verkehrsunfälle. Mit einem Straßenbahnwagen zusammengefahren ist ein Lastkraftwagen zwischen Palanenstraße und Durlacher Tor. Es entstand leichter Sachschaden.

Zur 2. Straßensammlung des Kriegshilfswerks am 23. u. 24. August

Der Krieg hat eine Einheitsfront der Generation gefordert, wie sie im Frieden niemals mit einer solchen Deutlichkeit sichtbar werden kann. Diese Einheitsfront wird nun bei der nächsten Straßensammlung am 23. und 24. August dokumentarisch in Erscheinung treten.

um deine Pflicht, wenn du dem Pimpfen ins Auge blickst. Du kennst deine Pflicht, die dem jungen Soldaten wie dem alten auf der Stirn geschrieben steht. Sie alle kämpfen für deine Kinder, die ein Stück jener Generation sind, für deren Zukunft unser Kampf geht.

Capitol: „Das leichte Mädchen“

Daß die Moral in Sachen der Liebe ein fragwürdiger, zum mindesten recht variabler Begriff ist, weiß man aus der Lebenserfahrung und aus zahllosen Dichtungen jeglicher Gattung. Ihre Uebersetzung in humorvoller oder satirischer Beleuchtung in verständliche Lächerlichkeit zu ziehen, bildet eines der wirkungsvollsten Grundmotive der Lustspiele und Humoresken.

Zur Entgiftung ist zudem das Abenteuer in das unbehagliche und friedsame Weidmeyer gelegt. Dadurch hat es auch in malerischer Beziehung sehr gewonnen, zumal stilklich



Alarm in San Remo. ROMAN VON CARL VON NORMAN

28. Fortsetzung. Copyright by Aufbau-Verlag, Berlin. In und für sich mochten die beiden nach ihrer Passion selbigen werden — Romeo fühlte sich weder als Hüter der öffentlichen Moral, noch als Schutzpatron Manzettis.

Der Kommissar ließ Romeo sofort hereinkommen. Ausführlich schilderte der Boy alles, was er erfahren hatte. Kaum hätte er zu hoffen gewagt, daß Capelli seinem Bericht mit derart starker Anteilnahme folgen würde.

Für sein Leben gern hätte Romeo gemerkt, weshalb Capelli seinen Mitteilungen offenkundig so große Bedeutung beimah. Eigentlich hatte er sich eine ganz kleine bescheidene Frage in dieser Hinsicht vorgenommen — aber schließlich traute er sich doch nicht.

Romeo stuchte, als er unterwegs einen blonden, breit-schultrigen Mann sah, der ihm bekannt vorkam. Natürlich, das war ja dieser Manzetti. Dann war sicherlich auch die Gaunerin nicht weit ab. Der Boy blieb vor einem Schaufenster stehen und sah sich scheinbar sehr interessiert die Auslagen an.

auf das Trottoir gestellten Tische und bestellte einen Wermut-Soße. Darin lag nichts sonderlich Verdächtiges und Romeo überlegte schon, ob er weitergehen sollte, als eine rothaarige, grell geschminkte Frau erschien und Manzetti begrüßte.

Romisch, wie nervös dieser Manzetti war. Er hatte sich kurz vorher eine Zigarette angezündet, jetzt, bei der Unterhaltung, zerbröckelte er sie fahrig im Aschenbecher. Romeo mußte die Rothaarige. Sie wirkte ziemlich gewöhnlich, strahlte jene aufdringliche Erotik aus, die zwar primitive Gemüther beneheln mag, sonst aber eher abstoßend wirkte.

Die Rothaarige schien ein veinliches Thema zu erörtern, denn Manzetti machte mehrmals Seiten, als wolle er sie beschwören, leiser zu sprechen, damit unberufene Ohren die Unterhaltung nicht mit anhören. Damit erreichte er allerdings, jedenfalls soweit es Romeo betraf, das Gegenteil. Dessen Neugier ließ nun erst lebhaft an. Romeo überlegte ein wenig, wie er sich soweit heranpirschen könnte, um wenigstens etwas von dem Gespräch zu erlangen. Dies war dadurch erschwert, daß er seine schmutzige Velvedere-Virtue trug und deshalb auf standesgemäße Haltung achten mußte.

Doch wenige Meter von dem Tisch entfernt, an dem Manzetti saß, mündete eine kleine Seitengasse in den Corso. Romeo schlenderte bis um die Ecke, dort bezog er seinen Lauchschäppchen. Damit sein Herumtischen den Vorübergehenden nicht auffiel, holte er ein Schnupstuch hervor und rieb sich ein Auge, als wäre ihm dort ein Staubkrümchen hineingekommen, dessen Beseitigung Ruhe erforderte.

Die Sache wurde ja interessanter, als er zu hoffen gewagt hatte. Romeo war inzwischen auf einen weiteren Tisch verfallen. Er holte einen kleinen Taschenspiegel hervor. Immer, wenn Leute vorüberkamen, tat er so, als ob er in dem Spiegel angelegentlich nach einem fremdverwandten spähte, das sich in sein Auge verirrte hatte. Doch sobald er unbeschäftigt war,

hielt er den Spiegel so, daß er die beiden an dem Tischchen beobachten konnte.

Er hörte, wie Manzetti in gedämpftem Tone sprach, anscheinend bemüht, die Rothaarige zu beruhigen.

Dem melodischer werdenden Surren nach zu urteilen, bestänftigte sich die Rothaarige. Romeo fing noch einmal ein paar Worte von ihr auf:

... Schwierigkeiten ... Kasino-Verlust ... augenblicklich nur ... angenehm ...

Im Spiegel sah der Boy, wie Manzetti mit resignierten Stirnhalten die Briefstapel zückte und dem zweifelhafte Dampf einige knisternde Geldscheine diskret übergab. Es schien Romeo, als seien es 1000-Pire-Noten, aber so genau konnte er es von weitem nicht erkennen.

Nachdem die Geldscheine den Besitzer gewechselt hatten, schien die Angelegenheit, die Manzetti so ausgeprochen nervös gemacht hatte, zu beiderseitiger Zufriedenheit bereinigt zu sein. Manzetti zwar sprach noch eindringlich auf die Rothaarige ein, aber so leise, daß nichts mehr zu verstehen war. Sie nickte zustimmend, mit einer beschwichtigenden Handbewegung. Nun winkte Manzetti dem Kellner und machte Anstalten, zu gehen.

Romeo hielt es für angebracht, jetzt schleunigst zu verschwinden. Wenn er die erlebte Szene kritisch durchdachte, so erschien sie ihm äußerst inhaltschwer. Also war offenbar auch dieser Manzetti ein Betrüger. Seine Theorie mit dem unschuldigen Opfer der Schlange von Nummer 22 verlangte auch gelegentlicher Berichtigung. Wahrscheinlich war Manzetti also ein Kumpan der Gaunerin. Die Rothaarige mußte hinter seine Schliche gekommen sein. Denn auch ein naives Gemüt, das in kriminalistischen Dingen weniger geschult war als Romeo, konnte in der eben erlebten Szene nur eine hübsche, runde Erpressung sehen. Aber recht geschicklich diesem Manzetti — nur wer etwas auf dem Kerbholz hatte, brauchte sich vor Erpressern zu sorgen.

Im Geschwindschritt eilte Romeo noch einmal zu Kommissar Capelli zurück. Es war ganz gleichgültig, ob der Portier nachher einen Tobjuchsanfall wegen seines langen Fortbleibens erlitt — diese sensationelle neue Begebenheit mußte Capelli sofort erfahren.

Er traf den Kommissar gerade, als dieser fortgehen wollte. Atemlos berichtete Romeo.

Fortsetzung folgt.

RESI - GLORIA
2. WOCHE!
Der große Paul-Lincke-Film der Tobis!

Frau Luna
Lizzi Waldmüller, Fita Benkhoff, Irene von Meyendorff, Else von Müllendorf, Theo Lingen, Paul Kemp, Paul Henckels, Georg Alexander.
Die aktuelle Wochenschau!

Täglich: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr — Jugendl. nicht zugel.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten, da vorgenannte Zeiten Beginn mit der Wochenschau.
Während der Wochenschau kein Einlaß.

Ein Film nach dem weltberühmten Roman von Knut Hamsun

Viktoria
Luisa Ullrich, Mathias Wiemann, Alfred Abel, Erna Morena
Die aktuelle Wochenschau!

Täglich 3.30, 5.45, 8.00 **PALI** Jugendliche ab 14 Jahre zugel.

Eintracht-Bar-Kabarett-Kaffee
Täglich des **entzückende Abend-Programm**
Im **Löwenrachen**
Samstag und Sonntag
Vollständiges Kabarett-Programm

Wegen Betriebsferien bleibt unser Geschäft vom 25. August bis 6. September **geschlossen.**

ERIB
Karlsruhe-Mühlburg, Philippstr. 1

Atlantik
KAISERSTR. 5

Es wird viel gelacht!
Ein Film voll Heiterkeit und Frohsinn

Ihr Leibhusar
Magda Schneider, P. Javor, P. Kempf, L. Englisch
Beginn: 3.30, 5.45, 8.10 Uhr. So. 2.00 Uhr.
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Mietgefuche
Saub., möblierte **heizbare Mansarde** m. elektr. Licht, v. pünktl. Boiler fort geführt. Angeb. unter Nr. 7796 an die Wabische Presse.

Garage
für 2 Autos, ungel. 6,5 m lang u. 3,5 m breit, 3 m hoch, zum 1. 10. 1941, möbliert Nähe Gerrenstraße gef. Angeb. unt. 7742 an die Wabische Presse.

Geb., ruh. herrl. **großes leer. Zimmer** m. ob. ohne Raffee, in d. Gasse a. Hofung, unter 7708 an die Wabische Presse.

UFA
VON HEUTE

UFA-Theater
Tägl. 3.30, 5.40, 8.00
Jug. nicht zugelass.

Verräter am Nil
Ein ägyptischer Großfilm in Originalfassung mit deutschen Titeln

Capitol
Tägl. 3.30, 5.40, 8.00
Jug. nicht zugelass.

Das leichte Mädchen
Ein fröhlicher Ufa-Film mit René Deltgen, Paul Kemp

Badisches Staatstheater
Spielplan
1. die Zeit v. 23. Aug. bis 2. Sept.
Kleines Theater (Eintracht)
So. 23. 8. **Urei an der Himmelstür**, Aufspieloperette v. van Buren und Benagh, m. Willi Boelge v. Metropoltheater Berlin a. G. 19.30-22 Uhr.
So. 24. 8. **Das Sand des Säckelns**, Opette v. Franz Rehar. 19.30-22 Uhr.
Di. 26. 8. **Das Sand des Säckelns**, Opette v. Franz Rehar. 19.30-22 Uhr.
Mi. 27. 8. **Das Sand des Säckelns**, Opette v. Franz Rehar. 19.30-22 Uhr.
Do. 28. 8. **Urei an der Himmelstür**, Aufspieloperette v. Viktor van Buren u. Halb Benagh mit Willi Boelge vom Metropoltheater Berlin a. G. 19.30-22 Uhr.
Fr. 29. 8. **Urei an der Himmelstür**, Aufspieloperette v. Viktor van Buren u. Halb Benagh, mit Willi Boelge vom Metropoltheater Berlin a. G. 19.30-22 Uhr.
Sa. 30. 8. **Das Sand des Säckelns**, Opette v. Franz Rehar. 19.30-22 Uhr.
So. 31. 8. **Stückelbockstellung** f. Willi Boelge. Zum letzten Male „Urei an der Himmelstür“ v. Viktor v. Buren u. Halb Benagh. 19.30-22 Uhr.
Di. 2. 9. **Das Sand des Säckelns**, Opette von Franz Rehar. 19.30-22 Uhr.
Montag bis Samstag Kleines Theater regelmäßig geschlossen.

HEUTE BIS EINSCHLIESSLICH MONTAG!

Gustaf Gründgens
IN
FRIEDEMANN BACH
Mit: Gustaf Gründgens · Leny Marenbach · Johannes Riemann · Camilla Horn · Gustav Knuth · Sabina Peters u. a.

Leidenschaftlich, erfüllt von großen Hoffnungen, greift Friedemann Bach nach Sternen, die er nie erreichen sollte. Er stürzt, aber vor seinem Ende verahnt er sich mit seinem Schicksal, Erfolg, Frauenliebe, Glanz und großartige Aussichten, alles ist Friedemann Bach beschieden, aber sein leidenschaftliches Temperament stürzt ihn von der Höhe des Lebens. Sein Schicksal erfährt hier die Gestaltung ins Große, ins Einmalige.

Jugend ab 14 Jahren zugelassen!
Vorstellungen: Täglich 3.45, 6.00 und 8.15 Uhr

U-BOOTE
westwärts
Mit: Herbert Wilk · Heinz Engelmann · Joachim Brennecke · Karl John · Jise Werner · Carsta Löck u. a.

Mit diesem Film vermittelt die Ufa ein heroisches Bild des gegenwärtigen Seekriegs, ein die reale Wirklichkeit dichterisch nachzeichnendes Erlebnis vom Kämpfer auf den Meeren und von der Kameradschaft von Front und Heimat.

Jugend zugelassen!
Vorstellungen: Täglich 3.45, 6.00 und 8.15 Uhr

Stellen-Angebote

Wir suchen zum baldmög. Eintritt
Kontoristin für allgem. Büroarbeiten und gewandte Steno- und Maschinenschreiberin,
Bürohilfe wenn auch un- gelernt, mit guter Auffassungsgabe und blühen um Angebote mit Zeugnissen oder Referenzen.

Carl Bertsche oHG.
Zuckerwarenfabrik
Tutlingen (Württbg.)

Weiß-Näherin
(Dauerstellung) gesucht.
Kinder-Sanatorium
Schw. Frieda Klimesch-Stiftung
Königsfeld (Schwarzwald)

Ab Samstag die neuesten Kriegsberichte vom Osten!

Sonntag 1.30 Uhr: „Kleider machen Leute“
Jugendvorstellung

RHEINGOLD
LICHTSPIELE-KNE-MÜHLBURG
Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6263

Sonntag 1.30 Uhr: „Zwei Welten“
Jugendvorstellung

SCHAUBURG
FILMTHEATER-MARIENSTR. NR. 76
o-Marienstraße · 600 Sitzplätze · Telefon 6263

Bad. Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Freitag, 22. Aug., 19.30-22.00 Uhr
Samstag, 23. Aug., 19.30-22.00 Uhr
Axel an der Himmelstür
Lustspiel-Operette von V. van Buren und R. Benatzky mit W. Voelge a. G.
Sonntag, 24. Aug., 19.30-22.00 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár

MotKi
tötet Motten und Brut
Zu haben in Drogerien und Apotheken.

Er stiehlt Ihnen Wolle, frißt Ihre Kleider! Es ist die Mottel! Schützen Sie sich vor Verlusten, verwenden Sie das wissenschaftlich begutachtete MotKi!

Rechtsanwalt Wilh. Pfefferle jr.
Leutnant in einem Infanterie-Regiment aus dem weiten Osten nicht mehr heimkehrt. Er fiel am 11. Juli 1941 für Führer, Volk und Vaterland.
Mannheim, den 21. August 1941
Rheinwillenstr. 20, Werderplatz 1.
Anneliese Pfefferle, geborene Einmann
Anne-Lotte Pfefferle
Juse Schwoerer, geborene Pfefferle
Richard Einmann
Rechtsanwalt Gerhard Schwoerer
Eduard Einmann, cand. med., z. Zt. San.-Uffz. im Osten.

STATT KARTEN **Danksagung**
Für die herzliche Anteilnahme sowie die zahlreichen Blumen- und Kreuzspenden aller Verwandten und Bekannten bei dem Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Christine Kirchenbauer
Hafnermeisters-Witwe
und für die treuevolle Pflege durch die Schwestern des Theresienhauses, die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers Dreher und das ergreifende Cellospiel des Herrn Rappenecker, spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Kirchenbauer, Ofensetzermeister
Karlsruhe, den 20. August 1941
Kaiserstraße 50.

Suche für sofort oder später geeign. **Mädchen**
in Dauerstellung.
Fr. Reichstetter, Bäcker
Björzheim, Gartenstraße 15.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt **tüchtigen Schneider**
für unsere Maßwerkstätte.
Modehaus Carl Schöpf
Karlsruhe Adolf-Hitler-Platz

Gesucht für dauernd oder zur Aushilfe **Rüchengehilfe (in)**
Geschirrewascher (in)
Bad-Hotel zum Hirsch, Baden-Baden

Frauen
für Belzarbeiten und andere leichte Hilfsarbeiten gesucht.
Gedr. Simmelheber, Möbelfabrik
Karlsruhe Kriegsstr. 25

Storbefälle in Karlsruhe.
19. August: Ludwig Burhard, Hilfsarbeiter, Chemann, 47 Jahre, Björzheim. 20. August: Lina Schulz, geb. Wed. Ehefrau, 86 Jahre, Reichstraße 28; Josef Schwaib, Linder, Chemann, 69 Jahre, Keimersheim; Franz Maximilian Bauer, Bauer u. Zapfen, Biber, 73 Jahre, Durlacherstraße 36; Willi Hermann Friedrich Rau, Steuerinspektor, Chemann, 61 Jahre, Werderstraße 18; Egon Friedrich Steinbrunn, 2 Monate alt, Durlacherstraße 63. 21. August: Ernst Pfeiffer, Oberkassner, Chemann, 44 Jahre, Gerrenwald; Wilhelm Jabraus, Landwirt, Chemann, 88 Jahre, Lindenheim; Emil Kallert, Reichs-Oberinspekt., Chemann, 60 Jahre, Golländerstraße 1.

Seit Jahren **Erfindung DRP.**
Schuhe längen u. weiten bis zu 2 Numm. **Schuhbeschlagnastel F. Seiter**
1072 Blumenstraße 14

Anzeigen in der „B.P.“ haben Erfolg!

Radio
Tische hell- und dunkelbraun mit Rollen
15.-, 18.-, 25.-, 35.-
Lautsprecher, Heizbatterien, Anoden und Accu
Reparaturen aller Fabriken

Radio Piasecki
Schützenstraße 17
Telefon 5592
1 Trumman, 1 Requantor m. Schlagw., 1 Spiegel, 1 Vertikale m. Holz, 1 pol. Tisch, verkauft aus Nachg. geg. bar.
Wette, Ruitstraße 4.
1 Standuhr, groß, Spiegel, 1 eif. Garmentür, 1 Schreibmasch. (Wignom), Offmann. Gebläser zu verkaufen.
Str., Bürgerstraße 21.

Rezept für Essiggurken:
Die gut gewaschenen Gurken werden, nachdem sie 12 Stunden im Salzwasser gelegen haben, in Steingurke oder Einmachgläser gelegt, etwas Klostergewürz und Perlzwiebeln dazwischen gestreut, mit kaltem Günthers Einmach-Kräuteressig übergossen und wie üblich zugebunden. So eingemachte Gurken sind von frischwürzigem Geschmack, werden niemals weich und schimmeln nicht!

Günther's Einmach-Kräuteressig · Liter 40 Pfg.
Günther's Klostergewürz · Beutel 10 und 20 Pfg.

Drogerie Leopold Günther
Karlsruhe, Zähringerstraße 55, Fernruf 1909

Bett
mit Matz, Matratze und Federbett, aus laubem Gause zu kaufen gefucht. Angebote unter Nr. 7771 an die Wabische Presse.

Kaufgefuche
Brennholz
(trocken), zu kaufen gefucht. Angebote unter Nr. 7794 an die Wabische Presse.

PERI
PERI-Rasiercreme und -Klingen
PERI-Balsam (Rasierwasser)
PERI-Fixateur (Haarpflegemittel)
PERI-Homomelis-Hautcreme
PERI-Eucalyptus-Zahncreme

D. Korthaus
Dr. Korthaus · Frankfurt a. M.